

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Theatrum Evropaevm

oder außführliche und wahrhafttge Beschreibung aller und jeder
denckwürdiger Geschichten, so sich hin und wider in der Welt ... sich
zugetragen haben

... vom Jahr 1696 an biß zu Ende dieses Seculi 1700 ...

Abelinus, Johann Philipp

Franckfurt am Mayn, 1707

Englische Geschichte

[urn:nbn:de:bsz:31-96971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-96971)

1696.
mit einem
triumphir-
enden Ein-
zug.

Zu erst ritten einige Regimenter Cavallerie / welchen
erliche Schlitten mit geistlichen Personen und Can-
ley Bedienten folgten; Hinter diesen kam der Leib-
Schlitten des Admirals le Fort, durch 6. schneeweisse
Pferde gezogen / nebst einigen sehr prächtig gepu-
ren Hand-Pferden / nach welchem der Admiral selbst
zu Fuß mit dem Commandeur oder fürnehmsten
See-Capitain samt andern See-Officieren gien-
ge: Auf der grossen steinern Pforte war eine Eh-
ren-Saule aufgerichtet / auf welcher des Admirals
und aller Officierer Tapffertit mit grossen Lob-Sprü-
chen beehret / und dabey mit einer Salve von 4000.
Musqueten und 60. Stücken begrüßet ward. Nach
dem Admiral passiren ferner 3000. Mariniers oder
Schiff-Soldaten / nach diesen ein Theil der Reute-
rey / und hernach einige sehr kostbare und mit 6.
Pferden bespannete Schlitten. Hinter diesen
Schlitten präsentirte sich der Bojar und Feldherr
Alexius Simonowits Scheyn zu Pferd / mit sei-
nen Trabanten umgeben / der ebenfalls / als er
die Ehren-Pforte erreichte / wie dem Admiral ge-
schehen / mit einer Lob-Rede bewillkommet / und mit
gleicher Salve begrüßet worden. Hierauff sahe man
viel hohe und niedrige Officierer von Russischer und
Teutscher Nation / denen 16. bis 18. Türckische bey
dieser glorwürdigen Action eroberte Fahnen folgten /
welche denen Überwundenen zum Schimpff auf
der Erden geschleppt wurden. Nach diesen Fah-
nen führte man einen Tartarischen Prinzen / nebst
einer grossen Menge Türcken und Tartarn mit
schweren eisernen Ketten / welche ein grosses Geräu-
sche und Geräffel verursachen / gefesselt und gebunden

zur Schau gefänglich einher. Endlich erblickte man
einen prächtigen Triumph-Wagen / und auff demsel-
ben Se. Szaarische Maj. in hoher Person / mit einer
grossen Anzahl von der Garde umbringer / und durch
einen langen Train wohl-montirter Reuterey beglei-
tet / unter einem hellhörenden Jubel- und Freuden-
Geschrey alles Volcks. Nach ihm folgte der Ge-
neral Astemon Michaelowits Golowyn / mit seinen
Officieren von dem Regiment des Preobrasemsky.
Hierauff brachte man den Verräther Jaculca oder
Jacob auff einem sehr hohen Wagen zwischen zwey-
en Henckern / das Türckische Wapen war über sei-
nem Kopff / und auff seiner Brust eine eiserne Platte
gemacht / und auff derselben folgende Worte mit
grossen Buchstaben gesetzt: Dieser Böfewicht hat
den Gottesdienst und die Religion viermal verän-
dert / und ist ein Verräther Gottes und Menschen /
weil er erstlich Römisch-Catholisch / hernach Prote-
stantisch / folglich Griechisch / und leslich gar Maho-
meranisch worden. Welcher hernach etliche Tage dar-
auff lebendig gerädert / und der Kopff auff einen
Pfahl gesteckt worden. Den ganzen Einzug be-
schloß der General Gordon mit einem starcken Cor-
po Infanterie / und wurde derselbe / als er an die Eh-
ren-Pforte kam / nicht minder als die andere höchste
Kriegs-Häupter mit einem Ehren-Gedichte gelobet /
und mit einer Salve beneventiret. Währendem
Einzug waren an verschiedenen Orten Trompeter /
Heer-pauker und Musicanen gestellet / und die ohne
das unäglische Freude und dabey geführten herrlichen
Auszug unter unauffhörlichem Canonen- und Musi-
queren-Knall desto mehr zu vergrößern.

1696.

Englische Geschichte.

As im Monat Decembr. des verwichenen
Jahrs angefangene Parlament war vornem-
lich begriffen wegen der Subsidien / so Sr.
Königl. Maj. vor das gegenwärtige Jahr solten ge-
reicht werden; wegen der Beschneidung der Mün-
ge; wegen der Ost-Indischen Compagnie / und ins-
gemein des Kauffhandels / in Erwägung des in dem
verwichenen Jahre erlittenen grossen Schadens / ei-
nen gewissen Schluß zu fassen. Und zwar das er-
ste belangende / wurden Sr. Maj. 2. Millionen und
500000. Pfund Sterling auf die Flotte / und noch
2. Millionen und 523881. Pfund zu Unterhal-
tung von 87000. Mann Land-Militz / die Officierer
und Unkosten der Artillerie mit unter begriffen / zu-
gestanden. Der Münz-Beschneidung halber ward
ebenfalls nöthig erachtet / zu Abstellung derselben
nachdrückliche Verordnungen ergehen zu lassen / an-
gesehen solche je länger je mehr einriß / wovon schon
unterschiedene Exempel bey dem vorigen Jahr ein-
geführt worden / man auch fast kein anderes als be-
schnittene Geld antreffen konnte / woraus dann hin und
wieder im Kauffen und Verkauffen viele Mißhellig-
keiten entstanden; ist also Namens Sr. Kön. Maj.
den 8. Jan. n. St. deshalb folgende Proclamation
ergangen: Wilhelm König. Nachdem die geist-
und weltliche Lords / wie auch Ritter / Bürger und
Einwohner der Städte / in Unserm Parlament ver-
samlet / mit gehörigem Ernst überleget das grosse
Ungemach / worein dieses Königreich gerathen / in-
dem diejenige Münze / so bisher im Handel und

Wandel gangbar gewesen / durchgehends am Nat-
de beschnitten; so haben sie / solchem Ubel abzuhelf-
sen / kein kräftigeres Mittel gesehen / als daß Wir /
so bald Wir es Unserm Königl. Erachten nach dien-
sam befinden / den Court derselben hemmen möch-
ten / mithin unterthänigst gebetten / daß Wir dis-
falls eine Königl. Proclamation heraus zu geben
gerühret; Wann Wir dann den sehr grossen Scha-
den / welchen Unsere getreue Unterthanen bey sohan-
der Verminderung der gangbaren Münze erlenden
müssen / mitleidend erwogen / und dargegen ge-
schwinde und heylsame Verordnung zu thun vor nö-
thig erachtet; Als erklären und begehren Wir hie-
mit / nach eingeholtem Gutachten Unsers geheimen
Raths / Krafft dieser Königl. Proclamation, daß
von und nach dem 11. nächstkünftigen Monats
Januarii keine beschrittene ganze oder halbe Cronen
in einiger Bezahlung / diejenige ausgenommen / wel-
che den Einnehmern Unserer Einkünfte und Taxen /
oder auff Darlehn- und Bezahlung an Unsere
Schatzkammer geschicket / passiren sollen; Wie auch /
daß nach dem 13. Februar. keine mehr von ermeld-
ten ganzen oder halben Cronen / nirgends mehr / so-
wol in dieser Stadt / als 40. Meilen umb dieselbe /
anzunehmen; Ferner / daß nach dem 22. Febr. kei-
ne beschrittene ganze oder halbe Cronen in Unserm
ganzen Königreich England / dem Fürstenthum
Wales und der Stadt Warwic an der Tweede in ei-
niger Bezahlung gelten sollen. Wir erklären und
befehlen auch noch weiter / daß von und nach dem

Subsidien /
so vor dieses
Jahr ange-
standen wor-
den.

Proclama-
tion wegen
des beschnit-
tenen Gelds.



1696.

23. Febr. keine Schillinge / so am Rande beschnit-
ten / in Bezahlung / ausgenommen an obgedachte
Einnnehmer Unserer Einkommen und Taxen / oder
auff Darlehn und Bezahlung an Unsere Schatz-
kammer / hingegen den 12. Mart. auch bey densel-
ben nicht mehr passiren sollen. Endlich erklären und
befehlen Wir / daß nach dem 12. Mart. keine ande-
re beschchnittene Sorte von Münzen / wie die Namen
haben möchte / irgendwo / als von mehrgedachten
Unsern Einnehmern / nach dem 12. 2. April. aber
nirgend mehr in einigerley Bezahlung gelten solle.
Gegeben an Unserm Hofe zu Kensington den 29.
Dec. 1695. Unserer Regierung im siebenden Jahr.
Welchem zu Folge auch den 14. Januar. ein gleich-
mäßiges Edict an alle Königl. Einnnehmer ergan-
gen / sich bey Erleg. und Empfangung der Königl.
Gelder gedachter Proclamation gemäß zu bezeigen.
Als auch Se. Maj. sich erbotten / alles beschchnittene
Beld vor voll einzutauschen / und hernach in die
Münze zu liefern / so mußte man nunmehr Mittel
ausfinden / wie dieser Schade / so Ihm dadurch zu-
gewachsen / wiederumb könnte gut gemacht werden /
und indem man solchen auff 1200000. Pfund
Sterlings schätzte / so wolte man auff jedes Haus 2.
4. bis 8. Schillinge legen / welche Verordnung den
meisten deshalb wohl gefiel / weil auff solche Weise
die Eintheilung allein auff die Reichen konnte ge-
macht / die Häuser der Armen aber dabey verschonet
werden. In Sachen der Ost-Indischen Compagnie
war man noch unvergessen des Schadens / so
dieselbe durch Hinwegnehmung unterschiedener
Schiffe von den Franzosen erlitten / und wolte dem-
nach dem Grafen von Samarthen beygemessen wer-
den / daß er der gehaltenen Ordre zuwider in den Ha-
fen zu Wilfort gewichen / umb dem Ritter de
Nesmont mit seiner Esquadre zu entgegen / da es
doch nur etliche Fahrzeuge gewesen / so gedachtem
Ritter zugesandt worden / und daß dieser eine Ursa-
che erwehnten Verlusts mit gewesen / wam er an
der ihm angewiesenen Stelle geblieben wäre / die
Schiffe nicht würden den Feinden in die Hände ge-
kommen seyn. Der Graf aber wuste sich so wohl
zu vertheidigen / daß er von den Lords vor unschuldig
gehalten und frey gesprochen worden. Als auch vor
weniger Zeit eine Act. des Parlaments in Schott-
land mit Consens Sr. Kön. Maj. ergangen war /
eine African und Indische Compagnie auffzurich-
ten / und solche unter andern in sich hielte / daß alle
zu dieser Compagnie gehörige Schiffe / Fahrzeuge /
Kauffmannschaften / Güter und Effecten / von al-
len Auflagen / Taxen / Coustum. Geldern / und der-
gleichen / nicht weniger alle Mitglieder und Bedien-
te derselben sowol wegen ihrer Personen als Güter / so
zu dem Capital in dieser Handlung solten gebraucht
werden / von allen Schatzungen / Taxen / Accisen /
Einquartierungen und andern Beschwerden in den
nächsten 21. Jahren frey seyn solten. Solches
aber der Englischen Nation höchst nachtheilig zu seyn
erachtet worden / indem Schottland dergestalt ein
freyer Hafen vor alle Ost-Indische Waare werden /
und die Europäische Länder / so bisher aus England
versorget worden / hinsüro sich nach Schottland wen-
den würden / weil sie durch erwehnte Privilegien al-
les dort wohlfeiler als in England bekommen könn-
ten / auch dergleichen Waaren in England selbst zu

Belauß der
Schaden /
so durch das
Beld-be-
schneiden er-
wachsen.

Der Ost-
Indiani-
schen Com-
pagnie Ver-
lust wird
überlegt /

und sonder-
lich wegen
der Schott-
länder Ost-
Indiani-
schen Han-
dels eine
Adresse ab-
gegeben.

Wasser und Lande durch die Schotten würden einge-
bracht / und dergestalt der Englische Handel gänzlich
zurück gesetzet werden : Als haben beyde Häuser sol-
ches Sr. Kön. Maj. vermittelst einer besondern Ad-
dresse den 2. Jan. 23. Dec. vorgetragen / die auch
geantwortet / daß Sie selbiges wohl beherzigen / je-
doch verhoffen wolten / daß sich Mittel finden wür-
den / den Ungelegenheiten / so aus dieser Acte entste-
hen möchten / abzuhelffen. Endlich hat auch in den
Commerciens-Sachen insgemein die hierzu verord-
nete Commission an das Unterhaus dero Gutach-
ten übergeben / so in folgenden Puncten bestanden :
1. Daß ein gewisser Commerciens-Rath solte ange-
stellet werden / mit Macht und Autorität / die
Kauffleute zu handhaben / jedoch daß keiner von die-
sen Rächen ein Glied des Parlaments seyn solte.
2. Solte ein jeder derselben einen Eyd ablegen / daß
er König Wilhelm vor den rechtmäßigen Regenten
dieses Königreichs erkenne / und weder König Ja-
cob / noch einige andere Personen / ausgenommen die
jenigen / so in der Parlaments-Acte vom ersten Jah-
re Sr. Maj. Regierung benennet sind / dazu rechtmäßigen
Anspruch habe. 3. Solte dieser Rath von
den Kauff- und Handwerksleuten wegen Beschü-
mung der ein- und ausgehenden Schiffe gnugsame
Erkundigung einziehen. 4. Solte derselbe dem Lord
Ober-Admiral / oder wer dessen Stelle bekleidet / die
Direction zu Beschirmung des Kauffhandels
schriftlich übersenden / solche Direction aber von
dem Könige / oder wenn Se. Majest. die Regierung
in dero Abwesenheit auftragen würde / unterschrieben
werden. 5. Solte der Rath Vollmacht haben / die
Klagen / welche Commerciens- oder auch See-Offi-
cieren betreffen / anzuhören / und die Acten davon dem
Könige und dem Admiraltäts-Collegio übersen-
den. 6. Solte er befugt seyn / die Befassung der
neuen Colonien außserhalb Landes / Einrichtung der
Manufacturen / und andere zum gemeinen Besten
dienende Negotien zu überlegen. 7. Solte er Vor-
schläge anhören / auff was Weise man die in diesem
Königreiche befindliche Armen versorgen / und ihnen
Arbeit verschaffen könnte. 8. Solte er Macht ha-
ben / die Zoll-Bücher nachzusehen / und also den Han-
del zum Vortheil des Königreichs einzurichten.
9. Solte er auff Mittel gedencken / wie man ein ab-
sonderliches Handels-Berichte einführen könnte.
10. Solte er überlegen / auff was Weise die Fische-
rey in einen bessern Stand als bisher könnte gebracht
werden. 11. Solte er verhindern / daß keine Schiffe
mehr ohne gnugsame Convoy auslieffen. 12. Auch
befugt seyn / auff benöthigten Fall von jemand den
Eyd abzunehmen.

Den 2. Febr. übergab das Unterhaus an Se.
Kön. Maj. eine Adresse wegen einiger Donatio-
nen von Ländereyen / namentlich Denbigh / Brom-
field / Vale / und einige andere in dem Fürstenthum
Wales an den Grafen von Portland geschehen / mit
Bitte / mit denselben einzuhalten / weil solche an das
Fürstenthum Wales gescheffet / und zum Unterhalt
eines Prinzen von Wales gewidmet wären. Wor-
auff Se. Maj. dero gewöhnlichen Gürtigkeit nach ge-
antwortet / daß Sie zwar gegen den Lord Portland
eine sonderbare Zuneigung trügen wegen dessen Jh-
nen lange Zeit geleisteten treuen Dienste / Sie wür-
den ihm aber diese Ländereyen nicht gegeben haben /

1696.

Gutachten
wegen der
Commerci-
ens dem
Unterhaus
übergeben.

Sr. Kön.
Majest.
Donatio-
nen an W.
Portland
missfallen
dem Unter-
haus.

wam

1696.

wann sie davor gehalten / daß sich die Gemeine dabey interessirer solte befinden haben : Wolten also diese Donation wiederrufen / und auff andere Mittel bedacht seyn / Ihm Dero Gnade zu bezeugen.

Jährliche Pension einer maritimalischen Weibsperson assigniret.

Denselben Tag haben S. Maj. auch einer gewissen Franens Person eine Gnade erzeiget / welche sieben Jahr unter der Arme Sr. Majest. als Granadierer Dienste gethan / und vergangenen Sommer in der Belagerung Namur diesen Verrug hatte bekommen müssen / als sie daselbst einen gefährlichen Schuß bekommen. Weil man aber in derselben Examination gesehen / daß sie kein ander Absehen als der Eifer vor Sr. Maj. Wohlfahrt dazu auferrieben / so ist ihr nicht allein Geld zu Verschaffung anderer Kleider gegeben / sondern auch eine jährliche Pension von 20. Pfund Sterling zuzeleget worden.

Prekton stirbt.

Sonsten ist um diese Zeit der Lord Prekton, ein bekannter Adherent des Königs Jacobi / dessen in den Geschichten der vorigen Jahre hin und wieder gedacht / und der hohen Verraths halber zum Tod verurtheilt / aber von Sr. Maj. begnadiget worden / indem Monat Januar. auf seinen Gütern in Cumberland Todes verblieben.

Princessse Anna hat einen Mißfall.

Den 28. Febr. ist die Princessin Anna abermahls mit einer unzeitigen Leibes Frucht nicht ohne Vertribniß der Königl. Familie niedergekommen.

Der Granthosen souderbare Zurückung an den See Canten.

Aber ein viel schwererer Unfall wolte Groß Britannien und allen wohlgesinnten dieser Länder androhen: Dann man hatte nun eine Zeit her wahr genommen / daß in den Vorder Theilen von Frankreich an Ausrüstung einer starken Krieges Flotte gearbeitet / anbey alle Schiffe in Beschlag genommen worden; Auch mußte der Marschal de Boullier auf Kön. Ordre, unsern Ypern ein Corpostellen / welches aus den Guarnisonen von Küffel / Arcais, S. Amant, und andern Guarnisonen gezogen ward: Zu Calais versammelten sich gleichfalls einige Troupen / auch bey 80. Transport Schiffen / welche der Herzog von Barwick besichtigte / wornach er von dannen in Schottland übergieng / und dasjenige bestellte / was zu diesem großen Vorhaben dienlich seyn möchte. Bey Dinant erschien noch ein anders Französisches Corpostellen / von dem die Franzosen aussprengeten / daß durch solches Namur solte attackirt werden. Der Marschal de Boullier gieng hierauf nacher Düntirchen / auff dessen Ankunfft etliche Tage die Thore geschlossen / und so lange zugehalten worden / bis die Conferenzen / welche Er mit daselbstigem commendirenden See Officier / dem bekannnen Jean Barth, und Mr. Vauban vorgenommen / sich geendiget; Worauf er nacher Paris geeilet / dem König von Seiner Berrichtung Bericht gegeben / und mit weiterer Ordre wieder zu Ypern angelanger. Ob nun wohl hieraus nicht undeutlich abzunehmen war / daß ein wichtiges Dessen der Gegend obhanden wäre / auch daher in den Königl. so wohl als vereinigten Niederlanden / zu aller möglichen Gegenverfassung Anstalt gemacht ward / gestalt dann S. Churfürstl. Durchl. zu Bayern gleichfalls ein Corpostellen unter dem Prinzen von Baudemont bey Neuyport ins Feld stelleren / nicht weniger die Hrn. General Staaten die Stadt Blijssingen / und die in dem daselbstigen Hafen liegende Schiffe mit

gnungsamter Mannschafft besetzen / dergleichen auch zu Heelvoetslyis und in andern See Plätzen geschah: So verlautete doch hernach / daß solches ins besondere auff England angesehen; und man begriffen wäre / den König Jacobum in seine Königreiche und auf seinen Thron wieder einzusetzen; Und ob wohl dieses auch vielen Verständigen fast unglaublich vorkam / angesehen Se. Kön. Maj. selbst zugegen / das Parlament eben bey einander versammelt / und in völligem gutem Vernehmen mit Seiner Maj. stand / anbey des Volcks Liebe gegen seinen König bekann / und daher nicht zu vermuthen war / daß es so schlechterdings die bisherige Regierung fahren lassen / und sich einer Neuen unterwerffen / sondern vielmehr dem abgefassenen Dessen sich mit allen Kräften entgegen setzen würde: So wolte man sich doch andern Theils der Sache so versichert halten / daß an einem glücklichen Ausgange nicht zu zweifeln wäre / und daß allschon eine Parthey in England sich bereit hielte / vor den König Jacob sich zu erklären / die auch mächtig genug wäre / die ganze Nation nach sich zu ziehen: Wannenhero viele Franzosen selbst dieses vor ein Rägel und Geheimniß hielten / so nicht zu penetriren wäre. Indessen hatte der Herzog von Berwick / als einer von den vornehmsten Urhebern dieses Dessen zu Ausführung desselben in England ferner Anstalt gemacht / und war nunmehr von dar wieder zu S. Germain angelanger / versicherte daselbst so wohl seinen natürlichen Vater den Jacobum / als den König von Frankreich / daß alles in England mit gutem Erfolg abgehen würde / in dem den 24. Febr. (um welche Zeit er noch in England gewesen) nichts von der vorhabenden Expedition offenbahr gewesen / auch alles in guter Affection gegen Ihr. Maj. den König Jacob gestanden hätte. Und als hierauf eine noch mächtige geheime Conference gehalten worden / so ward alles zu des Königs Jacobi Abreise fertig gemacht / er nahm auch folgendes von seiner Gemahlin (die bey dessen erfolgter Abreise in ein Kloster gegangen / um den Ausgang seines Vorhabens alda auszuwarten) dem König in Frankreich und Dauphin Abschied / und reisete den 28. Febr. nach Calais ab / versehen mit 100000. Louis d'Or, welche Ihm der König zu vorfallenden Nothwendigkeiten mitzugeben. Der Herzog von Barwick nahm gleichfalls von dem König in Frankreich Abschied / und soll gesagt haben / daß er verhoffete / er würde binnen vier tel Jahres als ein Königl. Englischer Gesandter wiederum vor Sr. Maj. erscheinen / und gieng damit wieder hinüber nach England / um sein Vorhaben auszuführen. Die Französischen Officierer / so zu dieser Sache gewidmet waren / mußten sich gleichfalls zu ihren Troupen begeben / welche bestanden aus 18. Regimentern zu Fuß / als nemlich 2. Regimentern von Poictou, 2. von Vermandois, 2. von Languedoc, 2. von Cursol, 2. von Humieres, 1. von Monterrat, 1. von S. Serand, 1. von la Mart, 1. von Royal Savoye, 1. Agenois, 1. von Sancerre, 1. von la Marche, 1. von Veria, drey Regimentern zu Pferde / nemlich das de Roy, Auion, und von Berry, 2. Regimentern Dragoumer / von dem Colonel General und von Frontenay: Und solten dieselbe die Herrn Pracontal und Albergotti als General Majors, die Herren de Mornay,

1696.

Soll auff England angesehen gewesen seyn.

Der Herzog von Berwick reist heimlich nach England.

Der König Jacob nimt bey Hoff Abschied.

18. Regimenten Franzosen müssen sich parat halten.



1696.

Complot gegen den König Wilh. beim in England

de Biron, d'Humieres, la Mare als Brigadiers/ der Marquis d'Harcourt aber als General/Lieutenant en chef commandiren. Damit auch alles desto behutsamer geführt würde/so wurden in Frankreich alle Seehäfen gesperrt / alle Posten auff den Gränzen aufgehalten / und damit der Erfolg desjenigen/ was in England vorgehen sollte / erwartet. Dieses war nun / daß ihrer bey 40. theils Stands-Personen / worunter der Herzog von Berwick einer von den Bornehmsten war / theils Officieren und sonstigen von guter Condition, sich verbunden hatten / Se. Kön. Maj. wann Sie entweder auff die Jagt oder nach der Kirche fahren würden / in dero Kutsche umbs Leben zu bringen/ und nach vollbrachtem Mord zu Douvre ein Feuer-Zeichen zu geben/ nach welchem der König Jacobus mit sezt gemeldeten Troupen hinüber in England sezen / die von seiner Parthey an sich ziehen / und dergestalt sich des Reichs wieder zu bemächtigen suchen sollte. Der Anschlag sollte Sonnabends den 25. Febr. wenn Se. Maj. dero Gewohnheit nach auff Richemont gehen würde / entweder auff der Jagt oder sonstigen auff dem Wege vollzogen werden: Und weil solches ihnen mißgelungen/so sollte es dennoch den nächsten Sonnabend/als den 3. Mart. da sie sich einer gleichmäßigen Reise von Sr. Maj. versehen / oder doch wann es noch nicht würde angehen wollen/zum wenigsten den stracks folgenden Sonntag den 4. Mart. wann Se. Maj. sich nach dero Gottesdienst begeben würden / geschehen. Es hatte aber nicht können so geheim gehalten werden/ daß sich nicht ein Gerüchte davon in den Niederlanden ausgebreitet hätte / und weil solches unter andern dem Herzoge zu Wirtenberg und Prinzen von Vaudemont war zu Ohren gekommen/so schickten diese in höchster Eyl den Hn. Adjutanten von Schmertau auff einem Fischer-Fahrzeuge nach England ab / umb Sr. Maj. davon Nachricht zu bringen: welches Fahrzeug zwar von einem Französischen Kaper angegriffen und durchsuchet worden / weil er aber nichts als Neze darinn gewahr ward / in welchen sich der Adjutant verborgen hatte / so ward es wieder frey gelassen: Weil auch Se. Churfürst. Durchl. zu Bayern davon ebenfalls benachrichtiget worden / so fertigten Sie zu gleichmäßigem Ende den Grafen von Monasterole ab / Sr. Kön. Maj. es kund zu machen: Gedachter Adjutant nun langte den 3. Mart. zu Londen an eben an dem Tage / an welchem die Mordthat sollte verrichtet werden / gieng darauff so fort nach Kensington / und überreichte die ihm mitgegebene Briefe / welche denn vernichtet/daß obwol die Küchen-Wägen und Garde allschon vorans gegangen / und die Königl. Carosse angespannet war / auch zween Epyonen / so daselbst zugegen waren / dessen allschon ihre Mitverwandten benachrichtiget hatten/die Jagt dennoch eingestellet / und Se. Kön. Maj. zu Kensington des Mittags Tafel gehalten / welches denn die Conspiranten in die Gedancken gebracht / daß ihr Complot wol möchte entdeckt seyn / und daher die Flucht zu ergreifen anfangen: gestalt dann auch einige derselben in der That den Grafen von Portland und andere davon benachrichtiget/und die ganze Sache / mit Benennung der Personen / Orts / und anderer Umstände offenbahret / wie bald hernach wird gemeldet werden: Worauff alsofort Ordre ge-

wird berichtet werden entdeckt

geben ward / dieselbe aufzusuchen / derer 17. auch die folgende Nacht/und den Sonntag frühe auch fern noch andere ergriffen / und damit dieser beydes vor Groß-Britannien und das ganze wohlgesimmere Europa höchst gefährlicher Verrath zernichtet worden. Se. Maj. ließen auch den 4. Mart. eine Proclamation ergehen / umb die noch nicht ergriffene Conspiranten aller Orten feste zu machen / und in Verwahrung zu nehmen / auch zu dem Ende niemand ausser dem Königreich weder zur See noch zu Lande ohne Königl. Pass gehen zu lassen / und sezen zugleich eine Verbrung von 1000. Pfund Sterlings drauff / wer einen oder mehr dieser Verräther entdecket / und an jemanden von den Friederichern oder sonst den Magistraten liefern würde / wann auch einer der Conspiranten selbst einen andern derselben angeben / und den Gerichten liefern würde / so sollte derselbe nicht allein pardonniret werden / sondern auch nicht weniger die 1000. Pfunde zur Belohnung bekommen: Die Namen derjenigen / so in der Proclamation genennet worden / waren James Herzog von Barwick / Sir George Barklay, der Major Lowick / George Porter, Capitain Stow, Capitain Walband, Cap. James Courtney, Lieut. Sherburne, Brice, Blaire, Dinant, Chambres, Boise, George Higgins und desselben zwey Brüder Thomas Higgins Söhne / Davis, Cardel Goodman, Cramburne, Keyes, Pendergrofs, Breyerley, Trever, Sir George Maxwell, Durance ein Niederländer / Christoph Knightley, Lieut. King, Holmes, Sir William Perkins, Rookwood. Den 5. Martii begab sich Se. Kön. Maj. in das Parlements-Haus / und statteren an beyde Häuser von allem / was vorgegangen / Nachricht ab / in nächst stehender Anrede:

Witlords und Edle: Dasjenige / weshalb Ich heute anhero gekommen / ist etwas ungewöhnliches / der Erfolg davon würde fatal gewesen seyn/waß es Gott der Herr seiner besondern Barmhertzigkeit und Güte nach nicht zu nichte gemacht hätte: Es kan Uns aber zur Warnung dienen / nächst der stets-währenden Vorsorge der Göttlichen Providence umb so viel mehr vor Unserer Sicherheit wider alle verderbliche Unternehmungen Unserer Feinde zu sorgen. Ich habe unterschiedene gleichlautende Berichte empfangen / daß ein Deslein vor wäre / mich zu ermorden / und daß Unsere Feinde zu selbiger Zeit grosse Praeparatoria machten/ einen Einfall in diß Königreich zu thun; derohalben Ich vor nöthig erachtet / solches meinem Parlament kund zu machen / als woran dieses Reichs und des gemeinen Besten Wohlfeyn so genau hängt / daß Ich versichert bin / daß ihr eures Orts nichts verabsäumen werdet / was zu Unserer gegenwärtigen oder künftigen Sicherheit dienen kan. Ich habe zugleich Ordre an die Schiffe gesandt / und hoffe / daß Wir derselben so viel haben werden / als nöthig seynd / des Feindes Vorhaben zu hinterreiben; Ingleichen habe auch an einige Troupen in den Niederlanden Befehl ergehen lassen / daß deren so viel hiehero kommen sollen / als zureichend seyn wird / Uns gegen alle Unternehmungen zu schützen. Einige von den Conspiranten gegen meine Person seynd schon in Verhaft / und ist man begriffen / sich der andern auch / so entdeckt worden / zu versichern; Ich habe auch zu allem fernere Ordres gestellet / so der gegen-

1696. und etliche eingezogen

so der Kön. dem Parlament in einer Anrede notificirt

wärtige

1696.

wärtige Zustand der Affären, und die Sicherheit des Königreichs erheischen. Milords und Edle / nachdemmal ich Euch von der Gefahr / so uns angedröhet / Nachricht geben / so zweiffle keines Weges an Eurer Bereitwilligkeit und Eifer / um vor unsere allgemeine Sicherheit durch alle Mittel / so Ihr nöthig zu seyn crachten werdet / Sorge zu tragen: Ich halte mich auch versichert / daß wir alle die Nothwendigkeit werden erkennen müssen / so sich in den gegenwärtigen Conjunctionen befindet / um die Affäre / so ihr in Händen habet / ehestens abzuhan.

welches hierauf Se. Maj. in einer Adresse antwortet /

Hierauf hat das Parlament folgende Adresse an Se. Maj. abgestattet: Wir E. Maj. sehr getreue und gehorsame Unterthanen / Geist- und Weltliche Lords / auch Glieder der Gemeine / in diesem Parlament versammelt / haben dasjenige vernommen / so E. Maj. beliebt / uns diesen Tag zu communiciren / erkennen uns schuldig / E. Maj. zu danken / vor die Nachricht von den grossen Gefahren / welchen E. Maj. ist nahe exponirt gewesen / und von dem Dessen ein ausländischen Feindlichen Einfalls. Wir gratuliren E. Maj. wegen Dero glücklichen Conservation, und erkennen dankbarlich die merckliche Vorsehung Gottes in derselben / zugleich erklärende / daß wir solch ein barbarisches Dessen verfluchen / und dafür einen Abscheu haben. Und nachdem die Erhaltung und Wohlstand E. Königl. Majestät Länder gänzlich von Dero Leben dependiret. so bitten wir dieselbe unterthänigst / daß sie doch mehr und genauere Sorge vor Dero Königl. Person tragen wollen; Ergreifen auch diese Gelegenheit / E. Maj. unsere euserste Assistance zu versichern / Dero Person zu defendiren / und dero Regierung gegen den gewesenen König Jacobus / und alle dero inner- und ausländische Feinde beizustehen / mithin vor der ganzen Welt bezeugende / daß in begebendem Fall Eure Majestät in einen gewaltsamen Tod (welches Gott verhüte) kommen solte / wir solchen an allen dero Feinden und derer Adhärenzen rächen wollen: Wollen auch zum Beweis unsers Eifers zu E. Maj. Dienst die Publique Sachen mit möglichster Eil befördern / und wünschen / daß E. Maj. aller der Personen / Pferde und Waffen sich versichern möge / welche Ihre bey dieser Gelegenheit dienstbar dinsten werden. Se. Maj. dankten vor diese obligezte Adresse, und versicherten / daß Sie vor die Wohlfahrt des Königreichs / und um dero Treue und gute Zuneigung zu Ihre ferner zu gewinnen / ihr Leben mit Lust bloß stellen wolten.

ein Associations-Project

Hierauf ward zu mehrer Beschirmung E. Maj. Kön. Person und des Reichs eine Association entworfen / welche Mann vor Mann unterschreiben und derselben sich gemäß bezeigen solte / welcher Project darin bestanden:

Nachdem eine erschreckliche Conspiration entstanden / und durch Papisten und andere Bösewichter und Verräther unterhalten worden um Se. Kön. Maj. zu ermorden / und dadurch einen Einfall in dieses Königreich durch die Franzosen zu befördern / anbey unsern Gottesdienst / Geseze und Freyheit zu nichte zu machen: So protestiren / bezeugen und erklären wir / derer Nahmen hierunter geschriben seyn / aufrichtig / pflichtmäßig und von ganzem Herzen / daß festregierende Se. Maj. König Wil-

liam der wahre und rechtmäßige König dieser drey Königreiche sey / versprechen und verbindun uns / einer dem andern beizustehen / nach unserm eusersten Vermögen / in Defendirung Sr. Majest. geheiligten Person und Regierung / gegen den gewesenen König Jacobus und allen seinen Adhärenzen: Und im Fall Se. Maj. durch einen gewaltigen unzeitigen Tod (welches Gott verhüte) getroffen werden solte / so verbinden wir uns hiermit gang frey und einträchtig / daß wir zusammen halten / solchen an den Feinden rächen / und die Succession dieser Krone / durch eine Acte in dem ersten Jahr der Regierung von König Wilhelm und Königin Maria gemacht und genannt: Eine Acte. erklärende die Rechte und Freyheiten der Unterthanen / zu Feststellung der Nachfolge der Kron / handhaben und verthätigen wollen. Diese Association ist hernach in alle drey Königreiche abgeschickt / und von mehr als 400000. Personen / Geist- und Weltlichen Standes / Edlen und Unedlen / wie auch von Sr. Maj. Armeen in Flandern und Piemont von dero Hohen Herrn Generals / Persohnen / und andern hohen Officiers unterzeichnet worden.

1696.

wird von vielen unterzeichnet.

Se. Maj. haben auch ferner unterm dato Kensington den 22. 12. Mart. ein Danckfest auff den 26. April zuhalten anbefohlen / dieses Inhalts: Demnach es dem Allmächtigen Gott / nach Seiner zu uns und unserm Volcke tragenden Vorsorge gnädiglich gefallen hat / seine Macht und Barmherzigkeit zu offenbahren / und uns eine greuliche und unmenschliche Zusammenschwerung einiger Papisten / und anderer verrätherischen Menschen / welche unsere Königliche Person tödten und ermorden wollen / mithin den Einfall / den die Franzosen in dieses Königreich zu thun vermeinet / zu entdecken / und uns davon zu erlösen; solches Dessen aber nicht allein auff den Untergang Unserer Königl. Person / sondern vielmehr auf eine gänzlich Umkehrung unserer Regierung / des Gottesdienstes / mit allen Rechten und Freyheiten dieses Reichs / angesehen gewesen: Und in dessen Betrachtung uns die Geist- und Weltliche Lords / im Parlament versammelt / unterthänigst ersucher haben / zur Anstellung eines besondern Danckfests unsere Königl. Proclamation ergehen zu lassen / um dem Allmächtigen Gott vor die glückliche Befreyung von ermeldter gottlosen und abscheulichen Conspiration wieder uns / wie auch von dem vorgehabten Einfall / herzlich zu danken. Als haben wir in tieffster Anbetung der Göttl. Güte / und gebührender Überlegung / daß diese grosse sichtbare Gnade ein so edles und öffentliches Erkennniß erfordert / mit Zuziehung unsers Geheimden Rathes / vor gut crachtet / vermittelst gegenwärtiger unserer Königl. Proclamation zu verordnen / daß ein allgemeiner Danck-Tag / Gott den Allmächtigen vor diese seine Gnade zu loben und zu preisen / Donnerstags den 26. April durch das ganze Königreich England / Fürstenthum Wallis und in der Stadt Warwick ander Tweede / solle gehalten werden: Haben auch / um denselben desto besser und ordentlicher zu feyern / den Hoch- Ehrwürdigen Erz- und Bischöffen dieses Reichs anbefohlen / ein auf diese Angelegenheit eingerichteter Gebet auffzusagen / welches dann in alle Kirchen / Capellen und andere Dertter des öffentlichen Gottesdienstes herum geschickt und gebraucht

Königliche Proclamation wegen eines Danckfests.

1696.

werden soll. Gebieten und befehlen demnach hiermit allen und jeden unsern lieben getreuen Unterthanen ganz ernstlich / daß Sie jegerwehnten Danckstag / als der zu Erlangung fernerer Göttl. Gnade gewidmet ist / mit gebührender Andacht feyren / und aller Orten fleißig beobachten sollen / damit wir nicht im Gegentheile diejenige / so dieses verachten oder verabsäumen / mit rechtmäßiger Straffe zu belegen Ursache finden mögen. Begeben an unserm Hofse zu Kensington den 22. Marti 1696. unserer Regierung im 8. Jahre.

Inquisition
gegen drey
gefangene
Verräther

Was die gefangene Verräther belanget / so waren die erste / so zur Inquisition gezogen worden / Robert Charnok, welcher zu des Königs Jacobi Zeiten zum Vice-Präsidenten von Magdalenen Collegio zu Oxforde war gemacht worden / Eduard King und Thomas Key: Ihnen ward vorgehalten / was massen sie Gottesvergessener Weise ohne Verrachtung Ihrer Pflicht / welche Sie ihrem rechtmäßigen Könige schuldig wären / durch Teuffelsche Eingebung sich zusammen verbunden und geschworen hätten / den König zu ermorden / und folglich das Königreich in Französische Gewalt / und den König Jacob dadurch auff den Thron zu bringen. Wozu sie sich mit Pferden / Carabinern / Degen / Pistolen / Pulver und Bley / versehen hätten: Wor-auff Charnok verlangete / daß man Ihm eine Abschrift der Anklage geben / und einen Advocaten erlauben möchte / führete auch zur Rechtfertigung seines Begehrens eine erst neulich gefertigte Acte des Parlements darüber an: Ihm ward aber sein Begehren rund abgeschlagen / daß auch die angeführte Acte erst auf den 20. Mart. ihre Krafft erlangen sollen / und also Ihn / der vor der Zeit examiniret würde / nicht könte zu statten kommen: Muste also litem contestiren / desgleichen auch von den andern geschehen: Jener aber ersuchte weiter / man möchte Ihm Feder / Tinte und Pappier gestatten / so Er erhalten / und weil er zugleich begehret / man möchte Ihm die Anklage noch einmahl / und zwar in Lateinischer Sprache vorlesen / geschah auch dieses / und weil in derselben das Wort murrare vorgekommen / und er sich darüber als über ein fremdes Wort verwundert / und nicht wissen wolte / was es heißen sollte / so ward er beduret / daß es so viel bedeute / als ermorden / oder umbringen / und wäre ein Terminus artis: Die Anklage aber auf sein Begehren zum drittenmahl wiederholt. Hiernächst gab ihnen insgesamt der Lord Obrichter die Freyheit / 35. von denen Juries oder geschwornen zu verwerffen / welches sie dann mit gleichstimmigen Votis alle drey an 33. derselben thaten / und blieben also ihrer zwölffe übrig / die nunmehr als geschworne Richter über sie wirklich gestellt worden. Hiernächst wurden die Zeugen als Capitain Porter, Mr. de la Rue, Capitain Pendegrafs, Mr. Bertram, und Mr. Boyle jeder absonderlich herein gefordert: Unter welchen Capitain Porter bezeugete / daß Charnok Ihm zum ersten das vorhabende Dessen von Ermordung Sr. Maj. offenbahret / mit Vermelden / daß Sir George Barklay eine von dem gewesenen König Jacobo eigenhändig unterschriebene Commission aus Franckreich mitgebracht / welche Sir William Perkins gleichfals gelesen / Er auch Charnok ihn

welche über-
zeugt /

Portern mit dem Barklay in Kundschaft zu bringen sich erbothen: Daß hernach / als man die Anzahl der Conspiranten starck genug zu seyn erachtet / selbige in unterschiedenen Wirthshäusern zusammen gekommen / und welches der bequemste Weg seyn möchte die Mordthat zu vollführen / oder / nach Ihrer gewöhnlichen Art zu reden / den **Funcken aus-zuleschen** / und den König Jacobum in Frieden zu setzen berathschlaget: Daß sie ferner nöthig zu seyn erachtet / 40. bis 50. Pferdeparat zu haben / die Thatsicher zu vollbringen / und hierauff Sir George Barklay, Sir William Perkins und Mr. Charnok und andere der Vornehmsten auff sich genommen / so wohl die ganze Rotte der zusammen geschwornen / als jedweden derselben absonderlich zu versorgen: Jedoch hätte Barklay wegen der Pferde Schwirrigkeit gemacht / daß derer zu viele / und die Sache leichtlich dadurch entdecket werden / auch weil der Mord an einem engen Orte sollte verrichtet werden / selbige Hinderniß machen möchten: Worauff beschloffen worden den Ort / an welchem es geschehen sollte / indem der König auf die Jagt gieng / zu besetzen / und so dann nach Befinden der Sache zu Pferde oder zu Fuß fortzusetzen. Er Porter und King wären diesem nach über den Fluß gegangen / hätten den ganzen Weg besetzt / und eine Ecke von einem Wege bey Thurhamgreen, wo es nicht in dem engen Wege bey Richmond geschehen könte / dazu bequem erachtet / wann Sr. Maj. von Richmond würden zurücke gehen / auch die Pferde hierzu nützlich / ja nöthig befinden / um die Garde abzuhalten. Die Conspiranten hätten dieses alles mit Vergnügen angehört / und darauff Chambers und Durance bey Hoffe bleiben lassen / deren einer den Ausbruch der Gardes, der andere die Abreise des Königs beobachten / und den andern davon Nachricht geben sollte: Der Kauff der 45. Pferde wäre auch resolviret worden / und hätten selbige mit ihren Reitern in zwey Parthen sollen zertheilet werden / wovon die grössere unter dem Barklay die Gardes, und die kleinere unter dessen S. Majest. anfallen sollte: Barklay hätte nach verübtem Mord alsofort nach Douvre, und von dar nach Calais gehen und selbigen dem gewesenen Könige zu wissen thun sollen / welcher darauff die Französische Trouppen würde geheilt / und mit 5000. in Sussex oder Kent gelandet / die übrigen aber im Norden ans Land gesetzt haben / um eine diversion zu machen: Der 20. Februar. wäre zu Ausführung des Dessen angeordnet gewesen / aber weil die Spions nicht gekommen / bis auff den 25. ausgestellt worden: Mittlerweile wären 20. Pferde vor das Geld / so Barklay aus Franckreich mitgebracht gekauffet / und 25. gemietet worden. Den 25ten Febr. hätte der eine Spion berichtet / daß die Garde all schon auff dem Wege wäre / welches die Conspiranten mit grosser Freude / bald aber mit Leidwesen vernommen / daß selbige zurücke commendiret worden / anbey einem Verdacht geschöpffet / daß etwas davon entdecket / auch dadurch eine grosse Trennung unter Ihnen veranlasset worden: Was nach der Zeit vorgegangen / wisse er nicht / all die weil Er nicht mehr zu Ihnen gekommen / sondern sich Landweris einbegeben / und sich so lange aufgehalten / bis er gefangen worden.

1696.

Mr.

1696.

Mr. de la Ruë bezeugete über obiges / daß dieser mörderliche Anschlag allschon drey Jahr lang obhanden gewesen / und allezeit nach Sr. Maj. Wiederkunft aus der Campagne wieder vorgenommen / jedoch nie so weit gebracht worden / daß er hätte können ausgeführt werden; Er würde ihn schon vorm Jahr entdeckt haben / hätte aber nicht gnugsames Fundament dazu gehabt / im abgewichenen Februario aber / da das Werck ziemlich reiff worden / hätte er seiner Pflicht zu seyn erachtet / es anzugeben: hätte es derohalben dem Brigadier Lewson entdeckt / von welchem er zu Sr. Maj. gebracht worden / und selbige ermahnet hätte / umb keinen Argwohn zu erregen / in der That nach Richmond zu gehen / jedoch zwey Compagnien voraus zu schicken / umb dadurch sich aller Conspirantien zu versichern: Welches alles dem Brigadier Lewson, so allda zugegen war / mit bejehete: Er la Ruë bestättigte auch sonst vieles von dem jenigen / so der Capitain Porter ausgesagt. Penedrals zeugte / daß er dem Grafen von Portland die Conspiration entdeckt / und ihn ersuchet / Sr. Kön. Majest. davon Nachricht zu geben / daß auch solches geschehen umb die Zeit / als la Ruë vor Sr. Maj. gebracht worden / und daß er ernstlich gerathen / den 25. nicht auszufahren / umb dero Person nicht in Gefahr zu stellen. Die andere beyde bezeugeten dergleichen / auch darneben / daß Barklay, wie er aus Frankreich zurücke gekommen / die Qualität mitgebracht als General-Major zu commandiren / und hierüber oftmals mit ihnen Rathes gepflogen. Daß auch Charnock bey einer dieser Gelegenheiten dermaleins sportweise gesagt / daß sie sich vor dem Brechen der Gläser nicht scheuen müßten / und wann der kleine Juncker (Sr. Maj. meynende) bey Seite wäre / Jacobus bald zu London seyn würde. Dieses geschehen seyende berichteten der Graf von Portland und der Lord Suts / daß die Zeugnisse mit dem jenigen / was die fünf ihm vor dem entdecket / gänzlich überein kämen. Worauff der Königl. Lord Ober-Richter die Gefangene fragte / was sie zu ihrer Defention annoch einzuwenden hätten? welchem Charnock geantwortet / daß er von denen ihm aufgebürdeten Beschuldigungen ganz keine Wißensschafft hätte / daß auch ein jedweder / so gesunden Verstandes wäre / leichtlich ermesen könnte / daß unmöglich wäre / mit 40. oder 45. Pferden einen so wichtigen Anschlag anzugreifen; die Zeugen legten klar an Tag / was wenigen Verstand sie in Schmeidung sowol als Abhandlung dieses Complots gebraucher; daß auch ein Mitschuldiger nicht könnte einen tauglichen Zeugen abgeben / und nur umb sein Leben zu retten das ihrige in den Tod zu bringen suchte; worauff er auch am meisten drang; Ihm ward aber durch die Königl. Advocaten remonstrirer / daß einem Mitschuldigen nicht allein könnte / sondern auch müste geglaubet werden / die weil sonst die größte Verbrechen aus Mangel von unschuldigen Zeugen würden müssen ungestraffet bleiben. Die andere beyde wußten wenig vorzubringen / dann King ein guter von Adel / aber der nur Profellion vom Degen machte / nicht aber von Beredsamkeit war / und Key war nicht mehr als ein Trompeter / und vor etlicher Zeit Capitain Porters Diener gewesen. Diesem nach wiederholte der Lord Ober-Richter künzlich die Aussage der Zeugen / remonstrirte / daß hier

durch das Complot der Beschuldigten von Ermordung Sr. Maj. klärtlich erwiesen / und solches ein Laster des hohen Verraths wäre; ermahnete die Juries oder Geschworne / ihre Pflicht hiebey in acht zu nehmen / welche hierauff abgetreten / und nachdem sie nach einer Viertelstunde wieder gekommen / sie alle drey hohen Verraths schuldig erkläret; und ist solchem nach das Urtheil wider sie gefallen worden / daß sie nemlich wieder an den Ort gehen solten / wo sie her gekommen / von dar würde man sie auff einem Karren bis auff den Richtplatz bringen / allwo ein jedweder besonders an den Hals gehangen / und lebendig wiederumb herunter geschnitten werden sollte / nach diesem solten ihre Gedärme und Eingeweide aus dem Leibe heraus gerissen / und vor ihren Augen verbrannt werden: ihre Köpffe solten abgehauen und ihre Leiber geviertheilet werden; worüber hernach der König nach seinem Gefallen würde zu befehlen haben. Wobey Charnock vor sich und die andere nur umb die Gnade gebeten / daß ihre Freunde und Verwandte sie noch besuchen dürfften / so lange sie im Gefängniß wären / und daß man sie daselbst nicht etwa übel tractiren möchte.

Hierauff nun ist den 28. 18. Mart. die Execution an allen dreyen erfolgt / und selbige auff einer Schleiffe aus Neugate nach Tibarn geführt / und Krafft ergangenen Urtheils daselbst gehencket und geviertheilet / hernach die geviertheilte Glieder in Pech gefochet / und auff die Thore der Stadt London gesteckt / die Köpffe aber / und zwar des ersten auff dem Hofe zu Westminster / des andern auff Neugate / des dritten auff der Brücken zu London aufgesteckt worden. Sie seynd alle drey Römisch-Catholisch gestorben / und haben wenig Worte vor der Execution gemacht / jedoch jedweder eine besondere Schrift hinterlassen / worunter die vom Charnock des Inhalts gewesen / daß er zwar diejenige Enterprise, welche König Jacobus, um England zu überfallen / vorgenommen / habe secundiren / und deswegen den Prinzen von Orange und seine Garde nebst etlichen andern ataquiren helfen wollen / er wüßte aber von keiner Ordre / so König Jacobus zu diesem des Prinzen von Orange Ermordung gegeben haben sollte / sondern sey im Gegentheil versichert worden / daß der König alle dergleichen Vorschläge / so off man sie ihm gethan / verworffen hätte; nebst dem müßte er bekennen / daß dieser Anschlag nur etlichen wenigen von denen Röm. Catholischen bewußt gewesen; übrigens ersuche er von allen den jenigen / so er auff einige Weise etwa beleidiget hätte / daß sie ihm vergeben möchten. Kings Schrift war von gleichmäßigem Inhalt / und fügte noch vor seine Person dazu / daß er sich nicht aus einem gewissen Principio und Lehrsage / so etwa einen dergleichen Königs-Mord zulassen sollte / in dieses Laster verwickelt / sondern durch seine eigene Affecten dazu habe verleiten lassen. Kens war ganz kurz / und rief in derselben Gott umb Barmhertzigkeit an / und bat / daß ihm derselbe seine Sünden / so er die Zeit seines Lebens begangen / verzeihen wolte / sagende / Gott sey ein gerechter Richter / und empfieng er dieses Urtheil als eine Züchtigung seiner Bosheit / er verzeihe allen seinen Feinden / und hoffte eine vollkommene Vergebung aller seiner Sünden durch das Verdienst und die Barmhertzigkeit seines Seligmachers zu erlangen.

1696.

verurtheilt /

und erquilt worden /

dabei einige Schrifften hinterlassen.

1696.
Zwey ande-
re werden
vor Gericht
gestellt/

Den 2. und 3. April. wurden die Ritter Johann Friend und William Perkins beyderseits Evange-
lische vor Gerichte gestellt / und gleichfalls beschul-
diget / daß sie in verschiedenen Versammlungen mit
gewesen wären / worinnen man beschloffen / den Kö-
nig zu ermorden / und eine feindliche Macht ins Land
zu führen / sie auch zu allem hülfliche Hand leisten
wollen. Sie wandten zwar wider einige Zeugen ein/
daß sie Römisch-Catholisch / und daher wider sie als
Protestanten nicht zeugen könnten. Der Ritter
Friend bewies auch absonderlich / daß er ein guter
Protestant / und ob schon er den Eyd nicht abgelegt/
habe er jedoch versprochen friedlich zu leben / und in
sein Complot sich zu mengen ; daß er auch seinen
Capellan vor den König und die verstorbene Köni-
gin ohn alles Mißvergnügen beten lassen. Dessen
ungeacht ward er sowol als Perkins von den Juries
vor schuldig erkannt ; wobey Perkins nichts weiter
gesagt / als des Herrn Wille geschehe. Und solten
darauß beyde den 9. April. 30. Martii gleich den
Unterhause angebracht / daß beyde bereit wären / das
jenige / so ihnen von der Conspiration wissend wä-
re / völlig zu entdecken / und darauß eine Commis-
sion aus dem geheimen Rath verordnet / sie umb-
ständiglich zu vernehmen. Friend aber läugnere nur/
daß er etwas von der vorgehabten Ermordung ge-
wußt / und bezeugere / daß er einen Abscheu davor hät-
te ; gestand aber / daß Charnok nach Frankreich
wäre geschickt worden / dem König Jacobo anzudie-
nen / daß im Fall er mit 8000. Mann zu Fuß und
2000. Pferden würde herüber kommen wollen / man
3. bis 4000. Pferde bereit würde halten / umb zu ihm
zu stoßen ; und auff sich genommen / 200. davon zu
versorgen ; mehr könnte er / dieweil er sehr unpäßlich
wäre / nicht sagen. Perkins gestund von der Er-
mordung gewußt zu haben / aber übel gethan zu seyn/
daß er darenin gewilliget hätte : des Königs Jacobi
Invasion hätte er gleichfalls gewußt / und seiner
Pflicht zu seyn erachtet / ihm überall / wo er könnte/
zu dienen ; Daß er auch seit Weihnachten eine Com-
mission von dem König Jacobo gesehen an seine
getreue Unterthanen / die Waffen wider den Prinz
von Orange zu ergreifen / selbige wäre von dem
Könige Jacobo unterschrieben / und mit einem Sie-
gel bestätiget gewesen : wolte aber denjenigen / so sie
in Händen gehabt / nicht nennen. Er hätte auch mit
niemand Rath gepflegt / als solchen / so ihm anhien-
gen / vor sich aber den Überschlag gemacht / daß er
allein wol eine Compagnie möchte auff die Weine
bringen ; jedoch wolte er sein Leben durch anderer
Leute Ungelegenheit / die er selbst darenin verwickelt/
nicht frey kauffen. Weil in diesem allen nichts be-
sonders enthalten / so ihnen einige Gnade zuwege
bringen können / so ward den 13. 3. April. die Exe-
cution an ihnen vollzogen / wobey ihnen drey von
den Eydweigernden Predigern / Colliers, Cook und
Snaz, welche auch bey ihnen in der Gefängniß ge-
wesen waren / assistiret / die ihnen zuletzt mit Hände-
aufflegen die Absolution ertheilet / und wurden her-
nach Friends Kopf auff Algate- und Perkinsen
auff Templebar-Thor auffgesteckt.

und gleich-
falls exe-
cirt.

Perkins
hinterläßt

Ihre Hartnäckigkeit wieder das gemeine Wohl-
seyn des Königreichs ist aus ihren hinterlassenen

Schriften zu sehen gewesen / wovon diejenige / wel-
che Perkins dem Sherif zugestellet / dahin gelautet :
Daß er nemlich eine Commission von dem König
Jacobo gesehen an alle seine ihn liebende Untertha-
nen / die Waffen wider den Prinzen von Orange
und seine Adharenten zu ergreifen / und alle Be-
festungen in Besitz zu nehmen / aber keine wider dessen
Person absonderlich ; daß er auch von dem Dessen
denselben zu ermorden zwar gewußt / aber er würde
nicht Hand an ihn gelegt haben / glaube auch / daß
sehr wenige oder keine davon gewußt / als diejenige/
so auff sich genommen solches auszuführen : Er be-
kenne und ziehe es ihm zur Ehre / daß er sich vor den
König Jacobo interessiret / weil er persuadiret wä-
re / daß er eine gerechte Sache hätte / und deshalb
seiner Pflicht zu seyn erachtet / ihm zu wieder- Erlan-
gung seines Throns beizustehen : Seiner Religion
nach stürbe er in der Gemeinschaft der Englischen
Kirche ; und gleich wie er der ganzen Welt gerne
vergäbe / also hätte er ebenfalls alle diejenige umb Ver-
gebung / die er einiger massen möchte beleidiget ha-
ben. Friend hatte geschrieben / daß die Ursache/
warumb er jeso leyden müste / er festiglich glaubere
Gottes und der wahren Religion Sache zu seyn/
die auch seinem Wissen nach mit den Befehlen des
Landes überein käme / als von welchen er allezeit ge-
hört hätte / daß sie einen beständigen Gehorsam und
Treue gegen ihren Souverain erforderten / und daß
keine aus- oder inländische Macht ihren Gehorsam
könnte unterbrechen ; viel weniger des Königs Un-
terthanen befugt wären / aus was Ursachen es im-
mer wolle / ihn ab- oder jemand / so kein unmittelbar
Recht darzu habe / an seine Stelle einzusetzen : Was
Ansehen auch die Dinge jeso möchten haben / so
glaube er doch / hätte auch herglichen davor / daß er / der
König Jacobus, demalens wieder auff seinen
Thron möchte gestellet werden ; von desselben vor-
habenden Landung aber hätte er keine gnugsame Wis-
senschaft gehabt / viel weniger von der vorgewesenen
Ermordung : Er vergäbe allen denen / so an Weg-
nehmung seines Lebens Theil hätten ; bekenne anbey
und dancke Gott davor / daß er ein wiewol unwir-
diges Glied der Kirche von England sey / nemlich der
Kirche / welche jeso darumb so viel litte / weil sie der
Treue / den Befehlen und den Christlichen Grund-
Reguln so genau anhienge ; wie er denn auch selbst
jeso darumb stürbe / trüge jedennoch eine vollkom-
mene Liebe zu denen / so anderes Sinnes wä-
ren / wünsche ihnen / gleich allen seinen Neben-
Unterthanen / was Meynung sie auch seyn möch-
ten / das Beste ; Er hoffte / es würde ihm nicht
zu einem lieblosen Urtheil gedeutet werden / daß er
wieder die Rechtmäßigkeit eines Papistischen Zeugen
excipiret hätte / weil es ihm / Krafft eines gewissen Ge-
setzes / zu seiner Sicherheit so wäre gerahen worden.
Und weil er sich ein Glied der Kirche von England
zu seyn bekennete / so wolte Er die Royalisten der Kir-
che / welche nemlich mit ihm einerley Glaubens wä-
ren / ermahnet und um Gottes willen gebeten ha-
ben / in ihrem Gottesdienst beständig zu verharren /
und keine Entschuldigung oder Befahr sich in dieser
sehr nöthigen und ernstlichen Sache verhindern lassen /
anbey in allem ihren Verhalten sich vorsichtig zu bezei-
gen : Er hätte ein großes Vergnügen bey seinem ge-
genwärtigen Leyden / hätte sich auch die ganze Zeit
durch

1696.
ein Schri-
ben

bezeichnen
auch der
Ritter
Friend
gethan.

gegen
de
ten
schöff
Decla-
tion
cirt

1696.

durch/da Er drinnen gewesen/also befunden: Er lege sein Leben mit Freudigkeit ab/bähete Gott der Nation zu vergeben / sie von der Rebellion / Blut und Mair-Eid zu erlösen: Als welche überall mehr dann jemahls herrscheten; den unterdrückten König zu trösten/ und wieder zu seinem Rechte/ die Unterthanen aber zu seinem Gehorsam zu bringen; Dem Prinzen von Waller zu sagen/ die der guten Sache wegen liden/ zu stärken/ und davon zu erlösen; Seinen Feinden zu vergeben; Ihn selbst von seinen Sünden los zu sehen/ und zu Gnaden anzunehmen &c.

gegen welche
Schriften die
Bischöffe eine
Declaration publi-
cirten/

Weil dann diese Schriften durch den Druck hin und wieder waren ausgebreitet worden/ anbey die drey Geistliche / Collier, Cook und Snat, als hartnäckige Episcopalen den Todschuldigen die Absolution ertheilt hatten/ ungeachtet sie keine Reue ihres verrätherischen Vorhabens und Meinungen halber bezeiget; als haben die damahls in dem Parlament zugegen seyende Erz- und Bischöffe den 20. April eine Declaration deshalb publicirt/ des Inhalts: 1. Das sie zwar in dem was Friederichs Privat-Meinung nach vorgegeben / Ihn an Gott lassen müßten; Weil aber etliche Dinge damit vermenger wären/ so die Kirche von England beträffen / und zu dero Unehre und Verunglimpfung gereichten / so könnten sie nicht vorbey zu crümmern/ daß dieser würdige Nahmen der Kirche von dem Conciplienten denjenigen mit bezeuget würde / welche sich von dem Leibe der Englischen Kirche abgetrennet/ und eine besondere Faction gemachet / die so rasend auf die Wiedereinsetzung des vorigen Königs gedrungen / daß ihnen gleichviel gegolten/ durch was vor Mittel auch dieselbe möchte ausgeführt werden: Man hätte ein klahres Exempel an dieser Person gehabt/ welche besage des ihm gemachten Processus den vorgehabten Mord wohl gewußt / aber weder entdecken wollen/ noch einiges Mißfallen dawieder bezeiget / als in so weit er besorget/ daß es der Sache des Königs Jacobi möchte nachtheilig seyn/ der auch Kraft dieser und anderer Christlichen Grund-Regeln/ wie sie in gemeldter Schrift genennet werden wollen/ kein Bedencken getragen mit einem Lager von Französischen Papisten zum Untergang seines Vaterlandes/ und Ausrottung des Gottesdienstes/ zu welchem Er sich selbst bekennet/ zusammen zuspannen. 2. Perkins betreffende / so hätte derselbe zwar gleichfalls bezeiget / daß er in der Gemeinschaft der Englischen Kirche stünde; Aber es könnte auch nicht anders verstanden werden/ als daß er von der vorerwehnten Faction gewesen / gestalt sie dann gnußsam informiret wären/ daß beyde Perkins und Friederich eine geraume Zeit vor ihrem Tode sich der öffentlichen Englischen Kirchen Gemeinschaft und Versammlungen entzogen / und daher kein Wunder wäre/ daß in ihren Schriften so leichtfertige und favorable Erwähnung des abscheulichen Anschlags Se. Maj. zu ermorden gefunden würde; Absonderlich in der von William Perkins, welche ob er wohl öffentlich überzogenet worden/ viele andere in diese greuliche Sünde verwickelt zu haben/ democh vermeinet sich gnußsam einschuldigen zu haben/ indem er gesezet: Es wäre wahr / er hätte Wissenschaft von dem Dessen wieder den Prinzen gehabt/ aber er würde selbst nicht Hand an ihn gelegt haben. Her-

gegen wäre Gott Lob nimmer ein Glied der Englischen Kirche gewesen / so jemahls bey den Veränderrungen der Zeiten mit der Last / einen Mörderischen Anschlag gehabt zu haben / beschwert gewesen. 3. Was die Geistliche belange / welche sich unverständen auf der Gerichts-Stelle den Delinquenten die Hände auff die Köpffe zu legen / und sie zu absolviren / so wäre solches eine so übernöthige und widerrechtliche That gewesen / daß dergleichen Exempel weder in Ihrer noch anderen Kirchen / die ihnen bekant wären / sich befände: Die Formul von Besichtigung der Kranken in der Englischen Liturgie, aus welcher sie ihre Worte entlehnet hätten / und worauf sie sich am meisten gründeten / könnte ihnen zu keinem Vorwand dienen / solthane Personen zu absolviren: Dann es führe angerührte Regel im Munde / daß wann ein Kranker sich mit einer oder andern Sache beschwert fände / derselbe angemahnet werden sollte / eine weitläuffrige Bekänntniß seiner Sünden zu thun / und wenn solches geschähe / und er es in Demuth und inständig begehre / der Priester ihn absolviren sollte. Aber hier hätten sie Personen absolviret / welche den Befehlen nach wegen schwerer Missethaten waren verurtheilt / von ihnen aber nicht im geringsten bewogen worden / eine besondere Bekänntniß ihrer Sünden / und absonderlich derjenigen / warum sie dahin gebracht worden / abzulegen; Die auch keine Absolution mit gebührender Demuth und wegen einiger Beintrühtigung ihres Gewissens begehret; Vielmehr hätte Friederich in seiner Schrift bezeiget / daß er eine große Zufriedenheit bey ihm selbst in seinem Leiden befände / und davor gehalten / daß es Gottes und der wahren Religion Sache wäre: Über dies hätten gemeldte Geistliche keine Wissenschaft von dem Zustande der Gemüther dieser beyden Personen gehabt / sinemahl bekant wäre / daß Snat und Cook, wie sie nachmahls selbst bekant hätten / den Perkins nie gesprochen / als wie er auff die Richtstelle gekommen hätten also ohne eine handgreifliche Ubertretung der Kirchen-Ordnungen / und offenbahren Mißbrauch der Macht / so der Herr Christus seinen Dienern hinterlassen / sie nicht absolviren können. Wären ihnen auch dieser Leute Meinungen / so / wie sie solche in ihren Schriften hinterlassen / bekant gewesen / so hätten sie dieselbe müssen als halbstarrige unbusfertige oder als Märterer ansehen: Sie wolten aus Liebe wohl glauben / daß sie jene in dem ersten Respekt nicht absolviret hätten / weil solches sonst eine Verfestigung ihrer Verdammniß würde gewesen seyn: Hätten sie dieselbe aber als Märterer angesehen / so wäre diese Absolution nichts anders / als eine Rechtfertigung der schweren Ubelthaten / warum sie gelidten / und eine offenbahre Beschimpfung der Befese / so wohl der Kirche als des Landes / gewesen. Um also die Englische Kirche bey denen / so ihrer Ordnungen unkundig wären / außser allen Verdacht wegen der üblen Conduite und Practiquen beydes der offte erwehnten Delinquenten und der dreyen Geistlichen / als pretendirten Gliedmassen der Englischen Kirche zusehen; erkläreten sie / daß sie alle dergleichen Meinungen und Practiquen verwirffen und unbilligen / als solche / so höchst schismatisch und auftrühtisch / beydes der Kirche und dem Estat gefährlich / und der Lehre und Geist der Christlichen Religion

1696.

1696.

enegegen und zu wieder wären / wolten auch durch diese Gelegenheit das ihnen anvertraute Volk ermahnet und gewarnet haben / sich vor solchen Verführern zu hüten / und sie zu meiden; Damit sie nicht zu denen Irthümern der gottlosen Menschen verleitet werden / und von den festen Grund-Regeln der wahren Kirche von England abfallen möchten; Als welche in der Information ihres Gottesdiensts geleet / und durch Gottes sonderbare Fürsorge bis auff diesen Tag im Stande und Wesen erhalten worden. Die Nahmen der Bischöffe waren unterschrieben / Thomas. Erz. Bischoff von Canterbury / Johann Erz. Bischoff von York / Heinrich Bischoff von London. Nath. Bischoff von Durham. P. Bischoff von Winchester. Wilhelm Bischoff von Coventry und Lichfield. Thomas Bischoff von Rochester. Simon Bischoff von Ely. Gilbert / Bischoff von Hereford. John. Bischoff von Northwich / Richard Bischoff von Peterborough. Eduard Bischoff von Glocester. Robert Bischoff von Chicester. Eduard Bischoff von S. Asaph.

noch drey andere eraminirt.

Den 1. Maji wurden noch drey andere vor Gerichte gestellt / der Brigadier Ambrosius Rookwood, Robert Lovvik Major, und Carl Cranburne, dieser ein Protestant, und jene beyde Römisch-Catholische; Ihnen waren Advocaten vergönnet / die aber stracks zu Anfange / und ehe sie zu einiger Vertheidigung der gefangenen schritten / bezeugeten / daß sie erschienen nicht böse Dessen und Unternehmungen / sondern was durch Acten des Parlements erlaubet wäre / nemlich die Vortheile / welche den beschuldigten Krafft der Befehle zu statten kämen / vor sich anzuführen; Und führten sie hierauff zwar einige Exceptiones wieder einen und andern Zeugen vor / nahmentlich / daß Capitan Porter ehe dessen von Felonie, und einem Mord an S. James Hacker begangen / überführet worden; Ingleichen wieder einen andern Zeugen Harris, daß er 1000. Pfund wegen des Schwerens solte empfangen haben: Ihnen ward aber geantwortet / daß Porter der Felonie halber von dem Könige Pardon erhalten / auch die Wahrheit seiner Aussage durch der allbereit exquirten Verräther hinterlassene Schrifften bestätigt worden / daß ihn auch wegen des begangenen Todschlags König Carl der II. pardonirer gehabt: wegen Harris von den empfangenen 1000. Pfunden könnte nicht erwiesen werden. Weil dann die Beklagte überzueget worden / nahmentlich Rookwood daß er an Sr. Maj. Ermordung Hand mit anlegen wollen; Die andere / daß sie davon gewußt; alle aber daß bey erfolgter Landung des Königs Jacobi sie ihm würden behülfflich gewesen seyn / als seynd sie den vorigen gleich verurtheilet / und den 9. Maj. 29. April exquiret worden. Rookwood excusirete sich in seinem letzten mit seinem Soldaten Stande / daß er dem König Jacobo zwölff Jahr gedienet / und daher dessen Sache halber das Leben gerne ablegte; Verrätheren hätte er allezeit gehasset / was er aber gethan / solches wäre aus vermeinter Pflicht und Respect gegen seine Obere geschehen / welchen er gehorsamen müssen: Bey welchem noch dieses zu mercken / daß sein Groß-Vater gleiches Namens Ambrosius Rookwood in gleichmäßigen Verbrechen / des bekamten Pulver Verraths Ann. 1605. begriffen /

und hingERICHTET.

und darauff an ebender Stelle / wie jensein Enckel exquiret worden. Lovvick bahe sehr um Gnade vorwendende / daß er weit weniger als andere verschuldet hätte / weder Mann noch Pferd gehabt / zu Ausführung des Dessen, wäre auch bey keiner Versammlung der Conspiranten mitgewesen / am allerwenigsten hätte er an der Mordthat Theil genommen / sondern allezeit getrachtet / so viel ihm möglich gewesen / solche Dinge zu vermeiden / ja wann er durch Ermordung des allerelendesten Menschen / auch selbst seines größten Feindes / vorjese sein Leben erhalten / seinen König wieder einsetzen / und einer von den mächtigsten Männern in England werden könnte / er lieber sterben / als solche wieder Gottes Befehle laufende Sache begehen wolte: Jedoch leugne er nicht / daß wenn König Jacobus solte den Fuß ans Land gesetzt haben / er eusserst bemühet würde gewesen seyn / ihm beyzustehen / auch zu einem Pferde zu kommen / wiewohl er keines gehabt hätte. Keiner war kühner als Cranburne, der in seiner Anrede an das Volk und dem Gebeth zu Gott nicht anders als Friend und Perkins seine Abneigung von Sr. Maj. und Affecten vor den König Jacob öffentlich sehen ließ / als er auch gefragt wurde / ob / wann er Gelegenheit solte gehabt haben das Complot zu entdecken / er solches wohl würde gethan haben; Hat er mit Nein geantwortet / und wann er solches hätte thun wollen / er so wohl dazu Zeit gehabt hätte / als andere; In welcher Hartnäckigkeit er auch das Leben geendiget.

Indessen ward den 14. April der Auffsatz von Sr. Maj. Person und der Regierung Sicherheit zum ersten mahle in dem Unterhause verlesen / wobey der Ritter Soymour eingewandt / daß die Association auff kein Befehle gegründet / und daher nicht könnte den Befehlen gemäß gehalten werden: Welches aber solche Bewegung in dem ganzen Hause machte / daß den meisten Stimmen nach es drauff stund / daß gedachter Soymour solte nach der Tower gebracht werden; Würde auch geschehen seyn / wenn er obige Worte nicht zurücke genommen / und wieder ruffen hätte. Worauff beschloffen ward / daß hinfünftig ein jeder / so sagen würde / daß die von der Gemeine / oder wer es sonst seyn möchte / unterschriebene Association den Befehlen nicht gemäß wäre / vor einen Verräter des gewesenen Königs / und einen Feind der Befehle und Freyheit der Nation solte gehalten werden: Daß auch ferner alle / die nach dem 1. Maj. dieses Jahres sich weigern würden / die erheischte Eide abzustatten / die vor dem den Recusanten auferlegte Straffe erlegen solten; Ingleichen wer in Beschrächen / Schrifften / oder auff der Cansel sagen würde / daß König William nicht ein rechtmäßiger König dieser Reiche wäre / oder daß der gewesene König oder präterdirte Prinz von Wallis einigtes Rechte dazu hätte / in die Straffe von ewiger Gefängniß und Confiscation aller seiner Güter verfallen seyn solte; Nichtweniger daß alle / so einige civil oder Krieges Bedienungen hätten / die Association solten unterschreiben / oder ihrer Dienst unfähig gehalten werden; Ferner / daß wer bey währendem Kriege ohne Sr. Maj. Erlaubung aus Frankreich käme / hohen Verraths solte schuldig seyn: Daß Sr. Maj. die Macht haben solte in den Straffen / wegen Ablegung der Eide / zu dispensiren.

1696.

Das Associations-Pr. jezt im Parle. ment verlesen

und approbirt.

1696. ren. Daß niemand zu dem Parlament solte können deputiret werden / oder eine Stimme zur Wahl haben / der nicht zuvor die Eyde abgestattet hätte : Daß alle die / so seit dem Monat Septembr. des verwichenen Jahres aus Frankreich gekommen wären / Bürgerschaft wegen ihres guten Verhaltens stellen / oder aus dem Reiche weichen solten : Daß alle / so annoch wegen hohen Verraths gefangen säßen / in dem Gefängniß solten angehalten werden bis zum 1. Decembr. Daß auch endlich / wenn Se. Maj. versterben würde / alle / beydes Civil- und Kriegs-Commissionen / sechs Monate in ihrem Gange verbleiben solten / es wäre dann / daß der Nachfolger sie vor ledig erkläret. Diesem nach ward mehr gemeldete Association hin und wieder häufig unterschrieben / und erstreckte sich selbige so weit / daß auch die sämtliche Milig in den Niederlanden dieselbe angenommen / und ihre Treue zu bezeugen eine Binde auff den Hüften getragen / worauff die Worte / National-Association vor König Wilhelm / zu sehen waren : Ja es begehrte auch das Frauenzimmer von dieser Pflicht nicht ausgeschlossen zu seyn / sondern die Gräfin von Marlborough / eine Staats-Dame der Princessin von Dänemarcq unterschrieb solche gleich Anfangs / und verschaffte dadurch / daß ihr die übrige Dames bald nachfolgeten.

wornach sich
jederman/
auch die
Dames /
darzu begeben.

Stücke von
der Conspiration
werden frey
gelassen /

davon man
den einen
gleich wie
der verurtheilt
wollen.

Umb eben die Zeit wurden offtigemeldete Personen / Capitain Porter, Pendergras und la Rue wegen gerhaner Entdeckung des Complots frey gelassen / und ihrer jedem ein Logier auff Whitehal angewiesen. Pendergras auch als der erste Entdecker mit 3000. Pfund Sterlings / und nächst dem einer jährlichen Pension von 500. Pfund aus den verfallenen Gütern in Irland bequadtiget : Es wäre aber nicht lange / als Se. Maj. kaum nach den Niederlanden abgereiset waren / so hänger sich zwey Personen / ein Capitain / Doniland / und ein Periquennmacher / Glancy beyde geborne Irländer / an den Capitain Porter / machten mit ihm Gesellschaft / wie sie dann ohne des vor dem mit einander gute Freunde gewesen waren / nahmen Gelegenheit bey einem Glas Wein ihm vorzustellen / daß gleichwol unbillig wäre / daß Pendergras über den allbereit empfangenen Recompens noch jährlich 500. Pfund zu erwarten hätte / er aber und la Rue wochentlich nur zehen Pfund bekämen / ohne etwas ferner zu hoffen : Sie glaubten gänzlich / daß er Porter / wider seine Binds-genossen / die bisher verurtheilt worden / bloß zur Rettung seines Lebens gezeuget / zweiffelten aber nicht / daß er noch im Herzen eine beständige affection gegen seinen alten Herrn trüge / und gern allem fernern Blutvergießen vorkommen würde / wolten ihm also / wenn er Lust nach Frankreich überzugehen hätte / bequeme Gelegenheit hinüber zu kommen verschaffen / anbey ein Recommendation-Schreiben an den Lord Montgomery und S. George Barklay, als welche in Frankreich wären / mitgeben : mit Versicherung / daß er allda sehr wohl empfangen / und nicht allein Pardon von dem König Jacobo erhalten / sondern auch mit einer weit ansehnlichen Pension, als seine gegenwärtige / würde versehen werden. Porter stellte sich / als wann er solches nicht ungerne angehört / und nahm mit ihnen Abrede / den nächsten Donnerstag in einer gewissen Herberge in Drury lane wieder zusammen zu kom-

men / gab die Sache aber bey dem Grafen von Shrewsbury als Königl. Estats-Secretario an / der ihn ferner instruirte / wie er sich in der bestimmten Zusammenkunft verhalten solte. Diesem nach begab er sich an den bestimmten Ort / und stellten ihm jene einen versiegelten Brieff zu / mit Vorgeben / daß es oberwehnte Recommendation wäre / zahlten ihm auch 300. Guinees aus / nebst Wechsel-Brieffen auff eben so viele an gewisse Personen / als Dr. Steffan Tvals, Mr. Peirce, und Mr. Weight : Porter hergegen / umb desto weniger gemercket zu werden / schrieb an seine Frau / daß er vier oder fünf Tage sich divertiren würde / und sie keinen Kummer haben solte / stellte sich hierauff / als ob er mit ihnen den Fluß hinunter gehen / und so nach Frankreich abreisen wolte : Als ihn aber nunmehr Zeit zu seyn dünckete / die Masque abzuziehen / so gab er ein Zeichen an einen gewissen Messaeger, welcher nebst bey sich habenden Dienern den Doniland und Glancy gefangen nahm / und vor den Estats-Secretarium brachte / von dar sie nach gescheneher Befragung / Doniland in Newgate und Glancy zu einem Messaeger gebracht worden. Porter aber curieux zu wissen / was doch in seinem vermeinten Recommendation-Schreiben enthalten / öffnete dasselbe / fand aber inwendig nichts als ein ledig Papier ohn alle Schrift / woraus gnugsam abzunehmen war / was es mit ihm vor einen Ausgang würde gehabt haben / wann er so thöricht gewesen / und nach Frankreich übergangen seyn würde.

Den 23. Maji ward der Esquire Peter Cooke, des Ritters Miles Cooke Sohn / vor Gericht gestellet / und durch den Capitain Porter und einen Goodman überwiesen / daß er den Anschlägen von des Königs Jacobi Landung in England beygewohnt / Charnoks Reise nach Frankreich befördern helfen / nebst andern resolviret 2000. Reuter bey Händen zu haben / wann die Landung geschehen würde / u. s. w. Seine Advocaten wandten zwar wider Goodman unter andern ein / daß selbiger einem gewissen Italiäner Amidi 40. Guinees versprochen / zwey Flaschen Florentinischen Weins mit Giffte zu mengen / und solche dem Herzog von Grafton und Northumberland zu geben / und daß er deßhalb zu 1000. Pfund verurtheilt worden. Dem aber geantwortet ward / daß Goodman nunmehr deßhalb Pardon hätte / wann sich auch etwas verdächtiges bey seinem Zeugniß befände / so wären doch Porters Aussagen durch die exquisite Conspiranten bestätigt worden : ward also durch die Juries schuldig erkläret / und ihm darauff das Todes-Urtheil vorgelesen : Wor- auff er bat / daß ihn seine Freunde und Verwandten besuchen möchten / welches ihm zugestanden ward / und gab er den nächst folgenden Tag auff derer Einrathen bey den Herrn Ober-Regenten eine bewegliche Bitt-Schritte ein / darinn er sich mit seiner Jugend und Unbedachtsamkeit entschuldigte / als durch welche er in solche Gesellschaft verfallen wäre / mit Versprechen / daß wann er Pardon erhalten würde / er sich hinsüro als einen getreuen Unterthanen bezeigen wolte.

Den 30. Maji ward Alexander Knightley vor das Gerichte gebracht / der zwar allschon den 10. dito aus eben der Ursache vorgewesen / und die ihm bey gemessene Auflagen verneinet hatte / jeso aber dem

1696.

Der Con-
spirant Pe-
ter Cooke
wird verur-
theilt.

Knightley
bleibt im
Arrest /

1696.

Lord Oberrichter danckte / daß er ihm so viele Zeit verstatet / daß er sich zu seiner Rechtfertigung zubereiten können / anbey aber sich selbst schuldig gab / daß er in der vorgehabten Ermordung mit verwickelt gewesen / solches aber zum höchsten bereuere / hätte auch nichts mehr zu sagen / denn daß er sich Sr. Maj. Gnade ergäbe / welche zwar zu erwarten er keine Ursache zu finden wüßte / jedoch das Gerichte ersuchte / bey den Herren Ober-Regenten vor ihn zu intercediren / ihm noch einige Frist zu leben zu vergönnen / damit er sich recht zum Tode bereiten möchte : Welche großmüthige Befehlmiß dann den Hof vermochte / der Zeit nichts weiter vorzunehmen / sondern zu resolviren / daß er den folgenden Montag wieder vor Gerichte gebracht werden / und das Todes-Urtheil empfangen solte.

Dergleichen Cook und Snat.

Den 12 Jul. wurden auch die beyde Prädicanten Cook und Snat, welche wie kurz zuvor gedacht / den Rittersn Kriem und Perkins die Absolution unter dem Galgen gegeben / vor der Königl. Bancf hohen Verraths beschuldigt / wovon zwar ihre Advocaten einwandten / daß ihnen zuläme vor dem Kirchen-Rath verhöret zu werden / ließen auch etliche Zeugen abhören / umb theils Beschuldigungen abzulehnen. Es ward ihnen aber wegen der Rechtfertigung durch die Königl. Advocaten andere Weisung gethan / und weil der Zeugen Aussage nichts erhebliches vor sie mit sich brachte / so wurden sie von den Juries schuldig erklärt / und bis auff fernere Ordre wieder nach Newgate gebracht.

Der König wird von des Parlaments Unterhaus angerebet.

Aber wieder zu dem ordinären Lauff der Englischen Geschichten zu kommen / so haben Se. Königl. Maj. den 17. Mart. und 20. Apr. unterschiedene Acten consentiret. Den 7. Maji aber in dem gewöhnlichen Habit sich in das Oberhaus begeben / und das Unterhaus gleichfalls dahin zu kommen erboten / dessen Sprecher dann Sr. Majest. noch mehr Acten zur approbation überreichte / mit angefügter zierlichen Rede : Daß er hoffte / daß das jetzmalige lange Sessen des Parlaments durch den Eysen / so es vor die Beschirmung Sr. Königl. Person und Regierung bezetget / gnugsam würde beschönet seyn : Indessen aber hätte es in diesem Jahr sieben Millionen Pfund Sterlings / dergleichen Summe niemals zuvor an einen König von England verwilliget worden / zu dero Diensten verordnet / fünfte auch nichts mehr übrig / als Sr. Maj. eine glückliche Reise nach Holland / eine gesegnete Campagne / und vergnügliche Wiederkunft unterthänigst anzuwünschen. Worauff Se. Majest. geantwortet : Milords und Edle : Ihr habt eine so große Sorgfalt vor meine Person / und einen solchen Eysen vor meine Regierung bezetget / auch so viel zu Erhaltung des einen und Befestigung des andern gethan / theils durch übliche Befese / theils durch Anschaffung so ansehnlicher Geld-Mittel / die zu unterschiedenen Nothwendigkeiten dis Jahres anzuwenden stehen / beygetragen / daß nunmehr durch Götlichen Segen die letzte Anschläge Unserer Feinde allem Ansehen nach keinen andern Erfolg haben werden / als ihnen sehen zu lassen / wie feste wir vereiniget seyn / und mit Gelegenheit zu geben / eure Freundschaft zu erkennen / und euch hingegen aller Danckbarkeit / die ein Fürst gegen seinem Volk erweisen kan / zu versichern. Milords und Edle / nachdem der Sachen Nothwen-

und antwortet demselben.

digkeit meine Abwesenheit aus diesem Reich auff einige Zeit erfordert / so begehre ich zugleich ernstlich / daß ihr an allen und jeden Orten / wo ihr wohnet / denen / welchen ich die Sorge vor die Regierung aufftragen werde / beizustehen / und die allgemeine Ruhe des Reichs zu erhalten / bemühet seyn wollet. Welchem nach auch der Lord Siegel-Bewahrer Namens Sr. Maj. ihnen angedeutet / daß das Parlament bis auff Dienstags den 26. Junii prorog. ret seyn solte.

Als auch die Republik Venetien nunmehr resolviret hatte / zwey extraordinaire Abgesandte zu Sr. Königl. Maj. zu schicken / und dieselbe wegen der Königl. Regierung zu complimentiren / und hierzu die Ritter Laurentio Soranzo und Hieronymo Venier ernant worden / so seyn dieselbe mit einem ansehnlichen Comit. den 28. Jan. von Venetien ab / und folgend über Trident / Inspruck / Franckfurt / Maynz und Eöln gegangen / wurden hiernächst von Sr. Churfürst. Durchl. zu Pfalz zu Düsseldorf prächtig tractiret / und langeten endlich in den vereinigten Niederlanden an / von dar sie den 17. April. nach England übergegangen / jedoch wegen der großen Stille der See nicht ehender als den 21. April. zu London angekommen / allwo sie in des Herzogs von Norfolk Palast zu S. James, ihr Comit. aber in den nächst geleagerten Häusern logirer worden / und daselbst sich etliche Tage incognito aufgehalten : in welchem Zustande sie auch von den Königl. Minist. Ceremonienmeister und unterschiedenen Stands-Personen besuchet worden / auch den 7. Maji der Protogation des Parlaments mit begehret / und den Saal von Westminster / ingleichem die Goldschmelzung in dem Exequet besehen : Den 8. Maji aber hielten sie ihren öffentlichen Einzug / nachdem sie sich vorher nach Greenwich begeben / allwo sie durch den Grafen von Kanelagh und den Ceremonienmeister Cotterel complimentiret / und in des Königs Barquen bis an die Tower gebracht / daselbst durch Lösung des Geschlozes bewillkommet / und darauff in eine von Sr. Maj. Carossen gesetzt / und von etwan 100. andern begleitet worden. Voran ritten zwey Personen / welchen sechs Diener des Herzogs von Norfolk zu Fuß / und darauff dessen Carosse folgere : Hierauff ritten abermals zwey Edelleute im Gefolge von 48. Laquaien zu Fuß in rother Liverey / mit güldenen / silbernen und blauen Galonen / auch Hüten mit Golde bordiret : Ferner kamen zwey Trompeter geritten / mit güldenen und silbernen Possamenten wohl versehen / nach ihnen der Herren Gesandten beyde Stallmeister köstlich getleitet / hierauff zwölf Pagen in vorgemeldter Liverey mit weißen Federbüschen / nächst diesen die Königl. Carosse / worinn die Gesandten nebst dem Lord Kanelagh und dem Königl. Ceremonienmeister saßen / hiernächst der Herren Gesandten Carosse ledig : folgend 8. andere Carossen / alle mit sechs Pferden bespannet / in welchen etliche Venetianische von Adel und der Herren Gesandten Bediente saßen : noch bey 90. andere Carossen / mehrentheils mit 6. Pferden bespannet. Mit diesem prächtigen Aufzug wurden sie zu des Grafen von Portland Palast in Palemale, einer der schönsten Strassen der Stadt gebracht / und daselbst / der Gewohnheit nach / drey Tage auff herrlichste tractiret / inwischen auch von dem Baron Gilsfort Namens Sr. Königl. Maj. dem Grafen von Sand-

1696.

Benetiansche Abgesandte kommen an / dem 25. nig in gratuliren.

Der...
gibt...
Dalla

1696.

Sandwich / namens S. Hoh. Prinz Georgen / und dem Baron Fitzlay, im Nahmen der Princessin Anna complimentiret. Hierauff hatten sie den 11. Maji bey Sr. Maj. in dem gewöhnlichen Banquet - Hause in Whitehal audience, gratulirten Ihnen zu der erhaltenen und bisher glücklich geführten Königl. Regierung / gestalt dann solches / wie schon gedacht / die Ursache Ihrer Abschiedung war: Der Herr Venier führte das Wort in Italiänischer Sprache / welchem S. Maj. in Englischer Sprache / mit gang gnädigen Expressionen geantwortet / und wurden hiernächst die in Ihrer Suite befindliche von Adel bey Sr. Maj. zum Handkuß gelassen. Als auch Se. Kön. Maj. begriffen war / den folgenden Tag nach Holland hinüber zureisen / so gaben sie Ordre / daß Sie noch denselben Abend nach Kensington begleitet würden / allwo Sie ihnen die Abschieds - Audience ertheilten / und eine geheime Conference mit ihnen hielten; Zugleich den Hrn. Soranzo zum Ritter machten / und mit einem kostbaren Degen / den sie damahls an der Seite trugen / beschenkten; Dergleichen Ehre auch dessen Vater vor diesem genossen / als Er in gleichmäßiger Qualität dem König Carolo II. zur Erhaltung der Krone gratulirte. Diesem nach begaben Sie sich wieder zu Dero Palast / und ließen ein kostbares Banquet anrichten / welchem der Herzog von Norfolk, die Graffen von Ranelagh und Radnor, auch andere Personen von Condition beywohneten. Montags den 14. Maj. legten Sie bey Sr. Hoheit Prinz Georgen / und den folgenden Tag bey dessen Gemahlin / der Princessin Anna Ihre Complimenten ab / und wurden hiernächst von den Ministres der Ausländischen Prinzen besucht / auch von dem Herzoge von Norfolk, dem Herzoge von Devonshire, dem Graffen von Manchester (nachmahls ernanntem Königl. Befanden nach Venedig) und dem Lord Rumney Grosmeister der Artiglerie, herrlich tractirt. Die Personen / so in ihrer Suite sich befunden / seynd gewesen: Francisco Zorzi, Procurator von S. Marco, Pietro Venier, des Befanden Bruder / Andrea Loredano, Francisco Priuli, Andrea de Lezzo, Almore Pisani, Francisco Giustiniani, Antonio Mocenigo, Pietro Grimani, Giovan. Ant. Ruzzini, Laurentio und Friderico Tiepoli Brüder / Marco Antonio und Pietro Grimani Brüder / Giacomo und Francisco Vincenti, Secretarien / die Graffen Antonio Pole und Alexio de Comen, der Ritter Alberto Obr. Lieut. bey Sr. Churfürstl. Durchl. zur Pfalz / Francisco Spoletti Medic. Professor zu Padua / die Aebte Capitano und Mondesito, noch die Aebte Lucio Marenci und Barnaba Potteau, Almosenier des Hrn. Befanden Venier, P. Vincentio Coronelli der Republick Cosmographus, Francisco Fantinati Tresorier, Thomaso Renier Stallmeister / Ludovico Torni, und Francisco Cortinovi Courier der Republick; Ferner 2. Schencken / 12. Page / 10. Kammerdiener / 2. Hoffmeister / 2. Trompeter / 3. Köche / 100. Liverey - Träger / so Kutscher und Borreiter / als Schweizer und Laquaien.

Sonnabends den 12. Maj. brachen Se. Maj. von London auff / in Begleitung des Herzogs von

Der König geht nach Holland /

Ormond, des Graffen von Portland und Soissons, des Hrn. Blathvvaith, Keppels &c. giengen den nächsten Tag darauff zu Marigate zu Schiffe / konten aber / theils wegen niedrigen Windes / theils wegen allzu grosser Stille der See Ihre Reise nicht fortsetzen / und blieben daher noch bis zu Dienstage auf einem Adlichen Hause auf dem Lande; giengen darauff begleitet von einer Equadre von 15. Kriegs - Schiffen unter dem Vice - Admiral Aylmer zur See / und kamen den 17. Maji in Dranien - Polder an: Ehe Sie aber von Kensington abgiengen / präsentirten ihnen hundert junge wohlgewachsene Manns - Personen eine Association, mit dem Erbierhen Sr. Maj. in allen Begebenheiten / in oder ausser Landes / wo es Ihnen gefallen würde / zu dienen / mit Bitte / den Nahmen von Königl. Volontairs Ihnen zugeben / anbey zu verstarren / daß sie mit fliegenden Fähnlein / schlagenden Trommeln / und Hautbois, aufziehen / in dem Fähnlein güldene Herzen / und nebst denselben die Worte führen möchten / Treue / Liebe / Ehre; Welches alles von Sr. Maj. allergnädigst aufgenommen / und Ordre gegeben worden / daß sie Ihnen in den Niederlanden folgen sollten. Im übrigen wurden diejenige Herren / welche im verwichenen Jahre in Abwesenheit Sr. Maj. die Regierung geführet / wiederum als Ober - Regenten des Königreichs ernannt; namentlich der Erz - Bischoff von Canterbury / der Herzog von Sommersetshire / oder Sommers / der Graff von Pembrok, Lord Siegel - Bewahrer / die Herzoge von Devonshire und Shrewsbury, der Graff von Dorset, und der Lord Godolphin. Die erste Arbeit / worin diese Herren begriffen waren / belangete das Müng - Wesen / in dem sich des beschnittenen Geldes mehr fand / als man wohl vermeinet / hergegen von dem neuen Gelde nicht so viel konte verschaffet werden / als dem Volcke zu täglicher Ausgabe nöthig war / welches damahls und dar einige Unruhen verursachte / daß man auch endlich auf die Gedanken kam / daß / weil gleichwohl wochenentlich mehr als 100000. Pf. Sterl. in der Tower gemünset würden / und das Geld dennoch so rar bliebe / diejenige / so mit der Regierung nicht allzu wohl zufrieden wären / an diesem allen Schuld hätten / weil sie das neue Geld alles häufig einwechselten / und es hernach zum Gebrauch des gemeinen Mannes nicht wiederum von sich kommen ließen. Es ward auch um diesem Mangel vorzukommen / den 5. Julii, ein Verbott publiciret / kein Geld aus dem Königreiche zu führen / bey Verlust der ganzen Summe / so gefunden möchte werden / wovon die Helffte desjenigen seyn sollte / so es entdecken würde.

Den 6. Jul. ward ein allgemeiner Vättag in dem ganzen Reiche gehalten / Obtrium Erhaltung S. Majest. und Segnung dero Waffen anzuruffen / wovon die Hrn. Ober - Regenten allschon den 2. Junii eine Proclamation hatten publiciren lassen.

Den 7. Jul. starb Fr. Charlotte, Herzogin von Schomberg / Churf. Carl Ludwigs mit der Baronesse von Degenfeld erzeugte Tochter / nach ausgesetzener langen Krankheit zu Kensington im 39. Jahre Ihres Alters / und ward der Körper in Westminster Abtey in König Heinrich des VII. Capelle beygesetzt.

Als auch der Englischen Nation eine zeithero nicht

1696.

eine Compagnie Königl. Volontairs präsentirt sich dem König.

Ober - Regenten in Abwesenheit des Königs /

deren Occupation,

angestellter Vättag.

Der Herzogin von Schomberg Ableben.

nicht

1696.

Every wird ein See-Räuber mit einem Englischen Schiff/

welches die Engl. Nation in Ost-Indien verhaft macht

dahero eine Proclamation gegen ihn ergangen/

nicht wenige Verdrießlichkeit in Ost-Indien durch einen gewissen See-Räuber/ Heinrich Every/ zu-
gewachsen; So ist hievon zu melden/ daß vor un-
gefehr drey Jahren ein gewisses Englisches Schiff
sich in die See begeben/ welches nach Ost-Indien
gehen sollen/ unter Wegens aber in den Spanischen
Nafen Corunna einlauffen müssen; Weil sich nun
auff demselben unterschiedene Personen befunden/ die
größere Lust hatten mit Capereyen etwas zu versu-
chen/ als sich länger in den Diensten Sr. Königl.
Maj. aufzuhalten; So nahmen sie dazumahl die
Gelegenheit in Acht/ fiengen größten Theils an zu
rebelliren/ schafften diejenige/ so es nicht mit ih-
nen halten wolten/ bey Seite/ und erwehlet diesen
Every zu ihrem Haupte/ in Hoffnung unter dessen
Anführung als See-Räuber gute Beute zu machen.
Nun sahe man zu erst in England wenig Ursachen
dieses verlohrenen Schiffs wegen bestimmert zu seyn/
ja da es zu erst bey Guinea unterschiedene Europäische
Kauffarden-Schiffe auffgebracht hatte/ so wußte
fast niemand/ daß Every solches gewesen: Nach-
dem sich aber derselbe bald hernach an den Schiffen
des grossen Mogols vergriffen/ und nicht allein alle
auff denselben befindliche Güter genommen/ sondern
auch die Leute darauff über tractirte/ so fieng der
große Mogol an gegen die in seinem Lande befindliche
Engländer scharffe Repressalien zu gebrauchen/ so
gar/ daß nicht allein ihrer viele hingerichtet und ver-
jaget worden/ sondern auch die ganze Nation in
Gefahr gerathen/ die freye Handlung in dieser Ge-
gend zu verlieren. Diesem nun vorzukommen/ ha-
ben die Herrn Ober-Regenten den 28. Jul. eine
Proclamation ergehen lassen/ des Inhalts: Was
massen sie von den Gouverneurs und Kauffleuten/
so nach Ost-Indien handelten/ benachrichtiget wor-
den/ wie daß einer/ Namens Every/ ein Schiff/
die Phantase geheissen/ und mit 46. Stücken und
130. Mann besetzt führe/ und mit demselben bis-
her/ unter Englischen Flaggen/ in der grossen See/
See-Räuberey getrieben/ und unter andern solche
auch in den Indiamischen und Persiamischen Seen
verübet; Hätten also mit Zuziehung des Königl.
Geheimen Raths dienstam erachtet/ vermittelst einer
Proclamation, männiglich kund zu thun/ daß vor-
genannter Every/ mit denen bey ihm habenden 130.
so Englischen als andern Personen/ gedachtes
Schiff/ vor dem Carl geheissen/ räuberischer Weise
aus der Corunna weggeführt/ am aller wenigsten
aber Commission bekommen/ dasselbige Schiff o-
der das Volk darauff zu commenden/ und er-
deshalb/ nebst der bey ihm befindlichen Mannschaft/
vor Räuber und Streiffen auf der grossen See zu hal-
ten wären: Befahlen auch hiebeneben allen Admi-
ralen/ Capitainen und andern See-Officieren S.
Majestät/ ingleichen allen Gouverneurs und
Commendanten der Bestungen/ Castellen/ und an-
derer Dertter in den Colonien und sonst in unter Sr.
Maj. stehenden Gegenden/ offterwehnten Heinrich
Every und sein Schiff anzuhalten; mit Verspre-
chen 500. Pf. Sterl. demjenigen zum Recompens
zu geben/ der ihn liefern würde. Diese Proclama-
tion ward in der Mitte des Aug. wiederhohlet/ und
des Every halber mit erinnert/ daß er sich zu Zeiten
Bridgman nennen ließ/ auch zugleich 50. Pfund
auf jeden seiner Mitverwandten oder Cameraden

zum Recompens gesetzt. Gestalt auch hierauff et-
liche von dieser Gesellschaft gefangen worden/ wel-
che dann aussagten/ daß/ nachdem sie vor drey Jah-
ren auff dem Schiff Carl der II. wieder ihre Officie-
rer revolvirte/ und den Every zu ihrem Vorgänger
und Haupte auffgeworffen/ sie sich anfangs nach
Guinea gewendet/ und in der Gegend z. Dänische
Schiffereobert/ unterschiedene Franzosen/ auch et-
liche von ihrer Nation zu sich genommen/ darauff
sich nach dem Rothen Meer begeben/ daselbst zwey
ansehnliche Schiffe/ reich beladen/ so dem grossen
Mogol zugehöret/ angegriffen/ und sich ihrer be-
mächtiget/ die Beute getheilet/ und hernach ihren
Cours nach West-Indien gerichtet/ ihre Schiffe
allda verlassen/ und sich von einander verstreuet.

Den 3. August. ward Sr. Hoh. der Herzog von
Glocester, nachdem derselbe den 16. Januar. von
Sr. Maj. zum Ritter des güldenen Kniebandes er-
nannt worden/ S. Maj. auch vor der Abreise/ zu
dessen Installation gungsame Ordre hinterlassen
hatten/ in gedachtem Orden investiret/ welcher
Tag dann deshalb absonderlich dazu angeferet wor-
den/ weil selbiger Sr. Hoh. Geburts-Tag war/
und Sie an demselben Dero Siebendes Jahr errei-
chet. Und zwar anfangs begaben sich die Herzoge
von Norfolk, Devonshire und Shrevsbury, als
Ritter gemeldten Ordens/ und von Sr. Kön. Maj.
als Souverainen des Ordens/ hierzu verordnete
Commisarien/ wie auch die Herzoge von Sour-
hampton und Northumberland, ingleichen die
Graffen von Rochester und Dorset, nebst Seiner
Kön. Hoheit Prinz Georgen von Dänemarek und
S. Hoh. dem erwählten Ritter/ nach Windsor: Als
Sie daselbst angelanget/ versammelten Sie sich in
des Dechanten Hause/ nächst der Capelle/ in dem ge-
wöhnlichen Ritter-Habit/ und wurden darauff
Sr. Kön. Hoh. und die vier Ordens-Ritter/ wel-
che keine Commisarien waren/ zu erst nach ihren
Stellen im Chor der Capelle des gemeldten Collegii
geführt/ hernach die Commisarien ins Capitel be-
gleitet/ allwo die Commission verlesen/ und dar-
auff die Einlieferung der Ritterl. Ornamenten des
Graffen von Straffort, eines der Ritter/ so unlängst
gestorben/ verrichtet worden: Wie dieses geschehen/
so verfügten Sie sich nach Sr. Hoh. dem erwählten
Ritter/ so in seinem Unterkleide des Ordens von
Silbernem Stücke annoch in des Dechanten Hause
war/ und begleiteten ihn in das Capitel/ legten ihm
daselbst den Oberrock und das Ordens-Schwert
an/ und führten ihn darauff mit den gewöhnlichen
Solennitäten in Procession nach der Stelle/ welche
vor ihn zubereitet/ und die dritte Stelle von des
Königs Seiner an derselben Seite war/ woselbst Er
ferner mit dem Mantel und Halsbande des Ordens
umgeben/ hiernächst ihm das Bonnet mit Federn
auffgesetzt/ und endlich das Statuten-Buch über-
reicht ward; Wobeneben auch der Registrator,
bey Übergabung jedwedens der bisher gemeldten Stü-
cke/ die gewöhnliche Vermahnung gethan. Nach-
gehends ward der Kirchen-Dienst verrichtet/ und
begaben sich alle Ritter des Ordens von Ihren Stel-
len nach der Opffer-Tafel/ allwo jeder nach seinem
Alter offerte; Worauff das Gebet verrichtet ward/
und giengen darauff in einer ansehnlichen Proces-
sion zur West-Thüre der Capellen hinaus/ und

1696. und etliche seiner Gefellen gefangen worden.

Die de Glocester wird im Ritter-Ordnung investirt

so

1696.

so längst der Süder-Seiten nach dem Easteel / umb Tafel zu halten / zwischen des Obersten Columbenes Regiment und andern Soldaten von der Garnison / so sich an beyden Seiten rangiret hatten / unter Pauken und Trompetenschall ; kurz darauff ward die Mahlzeit gehalten / und Sr. Königl. Hoheit nebst andern Ordens-Rittern samt dem Adel und andern Personen von Qualität / so in grosser Menge gekommen waren / bey Sr. Kön. Hoheit als neu-installirtem Ritter ihr Compliment abzulegen / in des Königs grossen Wacht-Kammer an zweyen grossen Oval-Tafeln / desgleichen das Frauenzimmer an zweyen dergleichen Tafeln in S. Georgen Hal sehr köstlich tractiret : Wie dann auch in andern Apartementen noch unterschiedliche Tafeln vor die Officierer und übrige Anwesende zubereitet waren : Endlich ward diese Solemnität des Abends mit einem Ball und Musik zu Hof beschlossen / wobei zugleich ein Lied auff Sr. Hoheit Geburtstag gesungen / ingleichen die Glocken geläutet / Freuden-Fener angezündet / und überall ein vielfältiges Zuruffen des Volcks gehört worden.

Dem Parlament wird ein Tag benimmt.

Den 4. Octobr. haben die Herren Ober-Regenten in einer Proclamation den 30. Octobr. zu Sitzung des Parlaments berahmet / wobei die Bürgerschaft zu London ihr insonderheit angelegte fenn lassen / ihren Deputirten vermittelst einer eigenen Schrifft vom 9. Octobris ernstlich anzubefehlen / daß in Andencken der jüngsten und sonst oft angepömmenen Conspirationen wider Sr. Maj. weil der Ueberrest von den Adharenten noch immer geschäftig wäre / neue Practiquen zu schmieden / sie bey dem Parlament allen Fleiß anwenden möchten / das Complot noch weiter zu entdecken ; angesehen sonst alle Bemühungen wegen Sr. Maj. und des Reichs Erhaltung und Sicherheit vergebens seyn / und sie hergegen in augenscheinlicher Gefahr von ihrer Religion / Gütern / und allem / was ihnen werth und theuer auff der Welt wäre / anbey in steter Furcht leben müßten / von einer Französischen Macht unterdrucket zu werden.

Des Königs Wieder-Kunft.

Den 14. Octobr. sind Sr. Majest. in dem Dramen-Polder auff der Jagd William und Maria in Begleitung von 12. Kriegs-Schiffen zu Schiffe gegangen / und den folgenden 15. zu Nacht zu Marygate angelanget.

Viele von des Every Gefellen erkapft / und vor Gericht gestellt ;

Den 29. Octobr. wurden etliche Adharenten des oberwehnten Seeräubers Every, Namens Josua Dawson, Eduard Forsyth, William May, William Bishop, James Levis und John Sparks, welche in Yrland waren ergriffen worden / vor den Commissarien der Admiralität in Gegenwart der Königl. Richter vor Gericht gestellt / und angeklaget / daß sie nebst andern / derer man noch nicht habhafte werden können / mit dem Schiff Carl dem 11. den 23. Sept. 1694. aus der Corunna wären durchgegangen / des Vorhabens / auff alle Schiffe / keines ausgenommen / Räuberey zu verüben / hierauff unterschiedene Schiffe von des Königs Unterthanen angefallen / und insonderheit bey Capo S. Jean zehen Meilen von Surate in Ost-Indien / unter dem Gebiet des Lords hohen Admirals von England / das Schiff Gunsway, dem grossen Mogol zugehörnde / und viel 1000. Pfund Sterlings werth / weggenommen /

men / und daraus einen Sattel mit Edelgesteinen besetzt / 1000. Pfund werth / einen Zaum gleicher massen besetzt von 200. Pfunden / bey 100000. Stücken von Achren und 100000. Zechinen geraubet re. Die Zeugen / so wider sie geführt worden / waren Johann Daw und Philipp Middleton, welche aussagten / daß das Volck auff gedachten Schiffen sich eine zeitlang beschweret / keine Gage bekommen zu haben / der Captain auch endlich bewogen worden / an seine Principalen umb Geld zu schreiben : Inzwischen wäre der erste Unter-Steuermann Every mit seinen Adharenten aus der Corunna gefegelt / und als er einen ziemlichen Weg von dem Easteel gekommen / so hätte er ausrufen lassen / daß alle die jenige / so nicht freywillig mit wolten / ans Land gesetzt werden / so auch von unterschiedenen geschehen : Daß sie hernach an der Küste von Guines etliche Lebensmittel und Negros eingenommen / hernach bey der Insel Johanna ein kleines Schiff erobert / und zugleich William May, weil er sich unpaß befunden / ans Land gesetzt ; Hernach als sie Nachricht erhalten / daß drey Englische Schiffe der Dren kämen / nicht rathsam erachtet / daselbst länger zu verziehen / und wären folgendes biß an die Linie gefegelt / allda sie noch ein kleines Schiff genommen / und versenck ; ferner in das rothe Meer gegangen / allwo sie die Räuber Bell, Mays und Clem mit ihren Schiffen angetroffen / den folgenden Tag gemeldtes Schiff Gunsway angetroffen / solches erobert / und so voll von Geld gefunden / daß ihrer etliche 5. 6. 800. ja 1000. Pfund auff ihr Antheil bekommen. Die Beklagte entschuldigten sich / daß was von ihnen geschehen / sie zu thun gezwungen worden / und ihren Obern gehorchen müssen / daß ihnen auch / nachdem Every aus der Corunna ausgelassen / nicht gestattet werden wollen ans Land zu treten : wandten hiebey wider den Middleton ein / daß er nur von 13. Jahren / und deshalb noch nicht tüchtig wäre / ein Zeugniß abzustatten. Sie wurden also noch ferner in Verwahrung genommen / jedoch hernach auff geschehene fernere Klagen der Königl. Dänischen und des grossen Mogols Unterthanen nochmals vor Gericht geführt / und des Todes schuldig erkläret.

1696.

Was gegen sie ausgefragt worden.

Sie suchten sich zu entschuldigen /

wurden aber zum Tod verdammt.

Der König erscheint im Parlament.

Den 30. Octobr. kam Kräfte den 1. Octobr. von den Herren Ober-Regenten geschehener Proclamation das Parlament zusammen / bey welchem Sr. Königl. Maj. in dero gewöhnlichen Anrede zuörderst erzehlet / daß dieses Jahr ohne einigen Schaden von aussen oder einiger Disordre binnen Landes vorbey gegangen / und die Feinde zwar ihnen grosse Vortheile eingebildet / aber sich in ihrer Hoffnung sehr betrogen gefunden ; nächst diesem aber vorgestellt / daß die jezige Abhandlungen sehr groß seyn würden / theils umb den Kondum voll zu machen / der vermittelst letzter Parlaments-Schlüssen gewilliger worden / theils umb zu dem jenigen / so in dem nächsten Jahre erheischer möchte werden / Anstalt zu machen : Erzehlet ferner / daß einige Vorschläge obhanden wären / in Friedens-Tractaten zu treten / solches jedoch nicht anders als mit dem Degen in der Faust geschehen würde : recommendirten hieneben / den Rückstand von dero Haus-Bedienten zu Stande zu bringen ; den Französischen Protestanten unter die Arme zu greiffen ; und den übrigen Unheilen der Münze

1696.

halben abzuhelfen; und ermahnen sie im übrigen zur Eimerichtigkeit und baldiger Beförderung der abzufassenden Schlüsse/ als welche der Zeit mehr als jemals zuvorn zu Bestätigung der Ehre und Wohlseyns der Nation nöthig wären. Worauff beyde Häuser vermittelst besonderer Adressen / das Unterhaus den 2. und das Oberhaus den 6. Nov. Sr. Maj. versichert/ daß gleich wie sie nun bey acht Jahre lang Ihnen mit Gut und Blut freudig beygestanden/ also sie ferner willig seyn würden / dieses große und glorieuse Werk weiter fortzusetzen / und zu einem guten Ende bringen zu helfen.

Auff dessen Anrede das Parlament geantwortet.

Ein Rebell der Irroländer / aus Frankreich kommend/

Im Monat Novembr. ward einer / Thomas Vaghan, vor Gericht gestellet / welcher ein geborner Unterthaner Sr. Maj. aber auff Commission des Königs von Frankreich sich wider Sr. Majest. und dero Lande gebrauchen lassen / und absonderlich noch zuletzt in einer Barque von 22. Riemern / die Loyal Clincary genant / mit ungefähr 20. Mann theils Franzosen / theils Engländer / Schotten / Irrolen und Niederländer/ samt einer Menge von kleinem Gewehre/ Granaten etc. von Calais herüber gekommen/ des Vorhabens / Sr. Maj. Schiffe zu Shernelle zu verbrennen/ und so viel Rauff-Schiffe/ als er würde können/ mit wegzunehmen; hienächst sich an das Kriegs-

Schiff Conventry zu wagen / war aber durch eine Jagt und Boot gedachten Schiffes genommen worden. Ob er nun wol vorgab/ daß er ein Unterthaner von Frankreich / und auff der Insel Martinique geboren / so ward er doch überzeuget / daß er ein geborner Irroländer / und absonderlich zu Galloway geboren worden; welchem nach er dann hohen Verraths schuldig erkannt/ und darauff verurtheilet worden/ daß er auff einer Schleiße nach dem Richtplatz geföhret / alda gehenct / und darauff gewiertheilet werden solte / welches Urtheil auch den 29. Dec. an ihm vollzogen worden. Es ward befunden/ daß er bey währendem Kriege bey 100. Englische Jahrzente genommen; Er ließ zwar auff dem Richtplatz einige Veränderung an sich sehen / erholte sich aber doch bald wieder/ bezugete seine affection gegen den König Jacobum. er suchte männiglich vor ihm bey Gott zu bitten/ und nahm damit sein unglückliches Ende. Was sonst in der Inquisition wider den Ritter Kenwick bey dem Parlament in dem Monat Nov. und Dec. vorgegangen / und was diese Sache vor einen Ausgang gehabt / davon wird in den Geschichten des folgenden Jahres mehr zu sehen seyn.

1696.

wird zum Tod verurtheilt.

Schott- und Irroländische Geschichte.

Versammlung der Geistlichkeit

In Schottland war zu Ende des verwichenen Jahres eine Convocation der Geistlichkeit angefangen / worinn der Lord Carmichel als Königl. Commissarius den 2. Jan. ein Königl. Schreiben präsentiret / sie dabey beweglichst zur Einigkeit und Verträglichkeit mit ihren Brüdern den Episcopalen ermahnet/ und nachdem einige Aenderung mit etlichen Geistlichen in dem Norder-Theile von Schottland war vorgenommen worden / so that der gedachte Königl. Commissarius ihnen den 14. Jan. zu wissen / daß die Versammlung dissolviret/ und eine neue gegen den 1. Febr. 1697. solte beruffen werden / worauff auch die jetzt versammelte von einander geschieden.

wird dissolviret.

Contrairen mit Frankreich verhoffen/

Den 1. Febr. ist das von dem Parlament ergangene Edict wegen gänglichen Verbots der Commercien mit Frankreich erneuert worden. Und als im Monat Martio die Conspiration wider Sr. Kön. Maj. dieser Orten kund worden / stellet der geheime Rath so fort vermittelst einer Proclamation Ordre an alle Truppen des Reichs / daß sie sich bereit halten sollten / auff die erste Ordre zu marchiren / ingleichen an die Officiers in den See-Plätzen / niemand ohne Passport in oder außer das Reich zu lassen/ auch in die gesamte Einwohner des Reichs auff alle Versammlungen fleißig acht zu haben/ nicht weniger an alle Sherfs und dero Depoirte/ alle Pferde/ so über einen gewissen Preis kämen / in Verwahrung zu nehmen / auch niemand ein ander Gewehr als einen Degen zu verstatten/ biß man nähere Insicht in der Feinde Wesseins haben würde. Es schickte auch der geheime Rath/ wie nicht weniger der Magistrat zu Ednburg / besondere Gratulations-Schreiben an Sr. Majest. worinn sie derselben wegen glücklicher Entdeckung des Verraths gratulirten / alle fernere Göttliche Gnade Ihnen anwünscheren/ und sich selbst

und wegen vorgewesener Conspiration gute Ordre gestellt.

mit Gut und Blut zu Beschirmung Sr. Maj. darboten.

Den 20. April ward angefangen/ eine Association auff eben dieselbe Weise / wie in England geschehen / feste zu stellen / welche die Herren des geheimen Raths und viele Unterthanen des Reichs unterschrieben; die auch/ damit selbige desto mehr vergrößert werden möchte / in öffentlichen Druck gegeben ward / und solte ein jedweder / der sich unterschreiben würde / ein dergleichen Exemplar präsentiren / mit der Überschrift: Verbündniß der Association von denen Herren des geheimen Raths von Sr. Maj. und auff diese besondere Genehmhaltung gezeichnet / und nun unterschrieben von etc. Nach welchem Exempel auch nachmals die Schottische Nation in den Niederlanden eine dergleichen Association auffgerichtet / welche von allen Adlichen/ Geist- und Weltlichen/ Studenten/ Kauffleuten/ und sämtlichen Handwerckleuten von selbiger Nation unterzeichnet/ und von dem Herrn Kennedy, Consul gedachter Nation/ so zu Rotterdam residiret/ Sr. Maj. als Sie daselbst angelanget/ präsentiret worden; wie dann auch Vermöge dieser Association jedweder ein Band/ von welcher couleur es ihm beliebe / mit einer Schleiße auff dem Aufschlag seines Huts getragen / worinn mit güldenen Buchstaben die Worte National-Association, nebst einer Königl. Krone mit R. W. gewürcket sich befunden.

Association der Schottländer.

Den 22. Aug. kam der Lord Muray als von damaliger Sr. Kön. Majest. verordneter Groß-Commissarius zu Ednburg an/ und weil obhanden war/ daß das Parlament sich versammeln solte / so ließ er den geheimen Rath wissen / daß Sr. Kön. Maj. gefallen / solches biß auff den 18. Sept. zu verschieben/ welches dann durch eine öffentliche Proclamation männiglich kund gemacht/ dasselbe auch darauff gedachten 18. Sept. angefangen worden: Der Graf

von